INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN

146

7. 3. 77 | wöchentlich | 4.Jhg | WB DM 0.50 | BRD 0.70

Inhaltsverzeichnis S.17

rote hilfe fete im QUARTIER LATIN

BEGINN. AM 10.3. 19.30 UHR
AM 11.3. 20.00

AUßERDEM DUFTE FILME, DIAS
KNASTINFOS, GEDICHTE

KRITIK am INFO

Offener Brief den , 25.2.1977

Info-Bug - ein käs-blatt für die infantilgesellschaft oder:
" heim und welt " für die west-berliner linken ?

Das gegenwärtig (noch) am meisten gelesene gegenöffentlichkeitsprojekt in w-berlin ist das info-bug.was an dem ursprünglich (und jüngst erneuerten)anspruch : gegenöffentlichkeit / koordination der verschiedensten gruppen ,projekte ,alternativansätze ,wohngemeinschaften , basisaktivitäten ,statdteilarbeit ,betrieb ,repression , knast ,randgruppen und ,und..darzustellen , und öffentlichkeits herzustellen wo sie unterschlagen wird ,eigentlich noch dran ?kaum noch was!
Über das was hier den alltag und das leben aller bestimmt, wird nur noch s oradisch oder verkrüppelt berichtet , wird so getan,als gäbe es hier nicht :massenentlassungen , arbeitslose jugendliche /preiserhöungen bei gas ,wasser , müll ,mieten ,bvg ;keine türkengetthos mit enormer repression ,kein schließen von jugendheimen ,keine blockwarte die sich KoBs nennen ,keine skandale bei den bullen , den saufenden ,schießenden und klauenden ;keine skandale bei der justiz und folter in den knästen ,keine hausdurchsuchungen ,keine skandale bei dieser korrpten bande von parasitären rathauspolitikern (d-mark ratte lorenz) ,kein konkresszentrum ,kreisel ,zerstören von urbanität ; keine 150 000 menschen die von sozial-hilfe leben müßen müßen , zusätzlich ,zuden 45o ooo die unter dem staatlich errechneten existenzminimum dahinvegetieren - was ein sozialstaat ! - kommt in euren blättchen nur am rande vor sowas ,ihr tut ,als gäbe es das nicht ,sei nicht eure sache..wird so getan ,als gäbe es hier in dieser morbiden stadt ,sie ist es mehr wie jede andere in BRD ,über nischt anderes zu berichten ,als über völlig irrelevantes zeugs. jeder hansel schwadroniert da über seinen tinneff ,grad so ,als wäre es was wichtiges ,als wäre es wichtig zu wissen ,das grad er die 'neue sensibilität' gefunden hat - wo ? ja ,in den repressionsfreien laubenkolonien am rande dieser repressiven gesellschaft - trügerisch ! Gebt ihr faschitoiden spinnern wie diesen AAo scheiß enorm platz zum ~~mmmkt~~ suddeln und sumpfen ;dürfen sich leute so auslassen ,als führten sie einen tanz auf dem vulkan auf obwohl sie längst dessen asche sind ; da wird natürlich auch wochen + seitenlang , (zu allem überfluß eh schon) diesem alterndem zupfgeigenhansel biermann auf kleinbürgerlich-antikommunistischer woge gehuldigt (dissidenten-scheiß!!) statt klar zu machen : halte die klappe ,du bist vehikel imperialistischer medien , wirst ausgebeutet und ,na klar ,gegen die gesammte linke umgefickt.. nee ,da wird mitgetrommelt und kein mensch merkt welchem bockmist da aufgesessen wird. aber ,kommen mal revolutionäre texte ,was ohnehin selten genug ist ,dann vergesst ihr auch nie ,diese nach üblicher sitte schmuddelnt und düfetistisch zu kommentieren.druckt sie ab wie sie kommen oder lasst es ganz !

Fragt mak eure leser ,fragt die mal ,ob es die probleme sind ,über die ihr da schreibt ,die ihnen im nacken sitzen.bks auf seltene ausnahmen werden die von euch ignoriert.euter lay-aut ist unmöglich - das kann kaum noch einer lesen ; wenn soll das blatt außerhalb der scene denn ansprechen -so ?! das legt echt jeder aus der pfote weil er mit diesem hokuspokus garnischt anfangen kann + welcher rentner z.b. soll das auch lesen können ?
eine zeitung mit dem anspruch wie das info ,muß die schweinereien hier aufgreifen ,muß hintergrundinformationen beschaffen und berichten. macht das ,und nen lesbares lay-aut und es ist wahrscheinlicher ,das dann das 'volk' zugreift..das viel beschworene.und nur dann oder so ,hätte ein gegenöffentlichkeitsprojekt überhaupt einen stellenwert.
und das muß laufen auch auf die (nicht)unberechtigte) gefahr hin ,das son blatt dann mehr wie einmal beschlagnahmt wird -.dann hättet ihr wenigstens den beweis ,das den apperat das kratzt was ihr schreibt.-! und dagegen gibt es auch möglichkeiten (phantasie und tatkraft) wie sich zu wehren ist.weiter so. fragt die allten 883 macher..!
zeichen dafür ,das ihr an dem was wirklich interessiert , was sache ist ,vorbeigeht ,dürfte wohl euer wöchentliches gejammer darüber sein,das sich niemand findet der den 'technischen kram' mitmacht -fragt euch mal warum L für diese inhalte jemanden zu motivieren....na wie ? das wird jede woche konsumiert wie n witzblatt indem auch mal was ernstes steht und nen wenig an information.da identifiziert sich kaum einer mit - nichtmal ihr ,die ihr es macht - ; das immer schlimmer werdende lay-out und eure mänkereien - ,jede woche mit der gleichen lustlosigkeit son blatt rauszubringen muß ganz schön nerven...was man ja auch am blatt merkt.
ändert das mal ,vom äußeren und vom inhaltlichen - und beim letzteren beißt sich ja wohl jetzt die katze in den schwanz ,oder ?!
druckt nicht massig diesen apolitischen unsinn ab ,das interessiert wirklich kaum jemand weils nischt mit den problemen zu tun hat ,die uns aber alle tangieren hier! während das kapital zur vollständigen einkreisung ansetzt ,zur durchdringung auch noch der letzten bereiche der linken mit ihren mitteln : einkreisung ,selektieren + kriminalisieren ,tut ihr so,als wären das sachen die mit euch ,euren lesern nix zu tun haben.nutzt das mittel medium zeitung ,zum ständigen aufzeigen und anprangern der entwickelund in dieser stadt ,diesem system richtig, und so umfassend wie nur möglich aus. oder was meint ihr ,wie lange ihr überhaupt noch ne zeitung machen könnt....denkt mal drüber nach.

ich habe diesen zettel in ziemlicher wut und verkürzt geschrieben.derletzte anlass war die peressecerklärung der RH* in nr.144 zu den bedingungen der moabiter genossen..... das lay-aut* zu diesem doch wichtigen artikel war ne einzige schweinerei!! und druckt den brief hier ab! carla

* Die RH macht ihr Lay out selbst
* mapki dich an die RH wenden

Ein neues TERZO MONDO?

"LOS ANDES" - DAS NEUE KNEIPEN"KOLLEKTIV"

In der Schöneberger Hauptstraße am Kleistpark gibts ein neues Lokal: "Los Andes" - das riecht nach chileneischer Bergwelt, nach Widerstand, nach linker Kneipe. Einer aus dem Lokal erzählte uns: Wir sind ein Kollektiv" und machte ein paar linke Sprüche. (Kein Wunder, das da immer mehr Linke eintrudeln), - diese Sprüche macht aber der Besitzer des Etablissements! Beim zweiten Besuch erzählte uns einer seiner lohnabhängigen Bediensteten: Von Kollektiv sei keine Rede, "der kommt aus Arabien und hat das große Kapital."

Beim zweiten Mal hatten wir auch bald Streit: Der Kneipenbesitzer, der uns bediente, hatte uns ein Bier und ein Wein zuviel aufgeschrieben, und dafür ein Essen nicht gebracht. Weil wir nicht sofort alles bezahlen wollten, wurden wir rausgeschmissen und dem "Kollektiv" Dienstanweisung gegeben, uns nicht mehr ins Lokal zu lassen.

Einige Linke solidarisierten sich mit unserem Rausschmiß. "Los Andes", ein "Terzo Mondo" im Frühstadium. Mir ist einen normale Kleinkapitalistenkneipe ohne"linke" Lügen von "Kollektiv" lieber, da weiß jeder, woran er ist. Besser wären allerdings mehr echte Kollektivkneipen mit Abgabe von Überschüssen an politische Projekte und ofener Rechnungsführung. Die fehlen fast überall und wären doch bald knackevoll. Warum eigentlich - bei soviel linken Arbeitslosen? Wenn es an Geld fehlt: Warum nicht Anteilscheine ausgeben, die man später dort versaufen und verfressen kann oder ähnliches?

Achtung! achtung!

Zahlst Du Bußgeld? Zu INFO 144 S. 9 ! Vorsicht!

Bei Benutzung der Verjährungsfrist kommt es neuerdings der Nichtnennung des Fahrers gleich, wenn man diesen erst nach Verjährungsfrist benennt! Man kann dann zum Führen eines Fahrtenbuches verpflichtet werden (Urteil des OVG Berlin vom 30. 6.76 abgedruckt in VRS 51,S.319). Das Urteil ist meiner Meinung nach total rechtswidrig, aber - vergleiche obigen Artikel!

"Arbeits"bedingungen bei der Firma Winterfeldt

Ich, Joachim Kratz, z.Zt. wohnhaft Liegnitzer Str. 9 in Kreuzberg, möchte zu folgendem Sachverhalt Stellung nehmen. Ich bin von dem Betriebsleiter der Firma Winterfeldt am Freitag dem 25.2.77 wegen meiner Krankheit und angeblich zu vieler Fehlzeiten gekündigt worden. Als ich dem Betriebsleiter, übrigens Schwinning ist sein Name, sagte daß die unmöglichen Arbeitsbedingungen unter denen ich stand der Grund der Krankheit wären, ging er einfach hämisch grinsend und siegessicher weiter. Und dann noch seine reaktionären Sprüche, als ich ihm sagte, daß ich das (leider noch!) bürgerliche Arbeitsgericht anrufen werde. Ich möchte hier nur ein paar Sätze zitieren: "Solche Typen wie sie kennen wir hier schon lange." Wir wissen genau (durch angebl. Aussagen von Kollegen) was sie so in ihrer Freizeit tun und welche Ansichten sie so vertreten. " Ich wollte hier falls die Sprüche dieses Typen stimmen sollten nur ausdrücken, welcher Bespitzelung man in den Betrieben schon ausgesetzt ist.

Und jetzt zu den Arbeitsbedingungen und dann kann sich jeder selbst Gedanken machen, ob bzw. wie lange er es durchgehalten hätte. Da war ein Raum ca. 40 m Länge und 10 m Breite. Dort wurde nur durch eine Folie getrennt montiert und lackiert. Das sah dann folgendermaßen aus: Ich saß da und montierte und von der anderen Seite bekam ich die ganzen Nebelschwaden der Farbe ins Gesicht. Ich mußte dabei oft an die frische Luft gehen, damit ich überhaupt noch ein bischen Sauerstoff hatte. Dann in der Pause waren die Hände, das Gesicht und die Haare voller Farbe, so daß ich mich zehnmal waschen mußte, bevor ich den Scheißdreck ab hatte. Das schlimmste jedoch war, daß die ganzen Atemwege bis hin zum Mund von den Farbnebeln verstopft waren und ich noch Stunden danach meine Klage hatte, mich von dem Zeug zu saubern. Dieses "Spiel" ging dann von Tag zu Tag, bis ich dann Magenkrämpfe und Anfälle davon bekam und krank wurde. Nun, ich finde, daß wir alle gemeinsam solchen Typen das "Handwerk"legen müssen. Als einzelner wird keiner Recht bekommen, nur als starke entschlossene Gruppe kann man etwas erreichen. Deshalb fordere ich "Weg mit diesen bestialischen Mörderischen Arbeitsbedingungen !" Da wo Unrecht zu Recht erhoben wird, da wird Widerstand zur Pflicht! Kämpfz alle die ihr noch im Betrieb seid, dagegen, da unter diesen Bedingungen weitere gearbeitet wird. Ich kann ja hier im Betrieb nichts mehr dagegen tun, jedoch werde ich mit meinen Freunden von draußen her alles mobilisieren, daß sich etwas ändern wird!

Zur Frauendemo am letzten Dienstag

Am Dienstag zur Frauendemo zum Anlaß des Todes von S. Schmidtke kamen ca. 1000 Frauen.
So toll wie es auf der einen Seite war daß so viele Frauen zusammenkamen, genau so klar wurde wieder mal auf der anderen Seite welche verschiedenen Einschätzungen und Vorgehensweisen innerhalb der Frauenbewegung bestehen.

Ich fands ganz toll, wenn die Frauen aus der „Charlotte" e bissi mehr schreiben würden.

Übrigens: In den 3 linken Buchläden und Frauenbuchläden gibts jetzt die neusten Nummern von „Mamas Pfirsichen" und „Frauenpro[illegible]

KRITIK DER KRITIK DER KRITIK

betrifft : die Kritik der 4 INFO-Leute an der RAF an Hand des Interviews mit (Teilen der)RAF im INFO 141,143 und 143b im INFO 143b.

An die 4 INFO-Genossen !

Eure Feststellung,daß es 'die Linke' in der BRD nicht gibt,ist vollkommen richtig , aber die RAF hat da auch differenziert (INFO 143,S.16). Betroffen sind von ihrer Kritik/Forderung alle,die sich angesprochen fühlen,die sich selbst als Adressat begreifen : die Solidarität mit der RAF verbalisieren.
Ihr fühlt euch angesprochen und angegriffen,was aus eurer Abwehrhaltung hervorgeht.
'Wir Linken' müssen allmählich 'auch' mal hergehen und uns selbst - den (versteckten) Kleinbürger in uns-in Frage stellen und uns über unseren Widerspruch,der uns - und so auch die (gefangenen) Genossen der Stadtguerilla - (ge-)lähmt (hat),auseinandersetzen.
Die Sozialisation als Fluchtweg heißt letztlich :
Flucht vor uns selbst - aber wohin???

Die Kritik der RAF habe ich so verstanden :
Die Solidarität von 'uns Linken' mit der Stadtguerilla ist eine diffuse Angelegenheit,weil "ohne inhaltliche Zielsetzung" - ohne praktische Konsequenzen.
Ziel konsequenter 'politischer Arbeit' kann nicht die Aufhebung von Isolation,Folter-von Vernichtung sein,da sie nur - als Strategie - gegen Kämpfer angewendet wird.
Die Vernichtung von Kämpfern ist eine doppelseitige Notwendigkeit des Systems : Strategie und Ziel zugleich - als'Antwort' auf den Kampf :
einmal: die Vernichtung der Kämpfer als 'Symbole' ;
also als Abschreckung - als Terror,
zum andern: die Vernichtung der Kämpfer als Kämpfer.
Die Vernichtung von Kämpfern sind Erscheinungsformen des momentanen Kriegszustandes.

Eure Vermutung mit "...ohne politische Führung..." ist eine Hypothese :
Im 2.Teil des Interviews - die Frage nach dem Verhalten der demokratischen und antikapitalistischen Kräfte in der BRD - (INFO 143,S.16) gibt die RAF eine ganz klare Stellungnahme bezüglich Führung an Hand der 'kommunistischen' Kleinstsekten ab.Auch wird z.B. in den letzten Texten von Ulrike eindeutig und ausführlich in den Fragmenten zur Struktur über Führung,Kollektiv etc. geschrieben (die letzten Texte sind in den linken Buchläden u.U. zu bekommen bzw. könnte das INFO vielleicht gerade die 3 Briefe Ulrikes zur Struktur abdrucken,na???)

In den Schriften der RAF kommt auch sehr deutlich ihre und/durch die allgemeinen Bedingungen für den/bestimmten antiimperialistischen Kampf in West-Europa zum Ausdruck : die Geschichte - ihre 'eigene' bestimmt durch die allgemeine Menschheitsgeschichte ... .
Veränderungen im Sinne der unterdrückten Klassen/Völker wurden von diesen nur durch Klassenkämpfe/-kriege erreicht.
Der unterschwellige Vorwurf : Negation der Geschichte,der persönlichen Geschichte der einzelnen Linken - ist daher ein Fehlschuß.
Die RAF sind keine Idealisten : nicht sie stimmen in den privatwirtschaftlichen Kleinkrieg ein.
Eure Antwort auf die Kritik : "...Entpolitisierung der Linken.Ihre Liquidation des Internationalismus..." ist schlichtweg lächerlich.
Solidaritätskomitees a la Chile,Portugal,Spanien hängen (scheinbar einzig und allein) von existierenden Bewegungen/Kämpfen ab.Die SKs übernehmen also die Vermittlung der selben - mehr nicht,bis auf relativ irrelevante finanzielle Unterstützung.
Ein Volk im Kampf zu unterstützen kann aber nicht nur die Vermittlung,gute Beispiele hierfür sind die blutig zerschlagenen Revolutionen in den o.g. Länder :
Chile : die Blutdiktatur wurde ermutigt und gestärkt durch das U.S. und BRD-Kapital;jetzt wird die Wirtschaft dort 'aufgebaut'.
Portugal : die PS-Regierung wurde von der SPD gegründet, alles weitere ist hier daher überflüssig.
Spanien : der Terrorist Juan Carlos macht'sich'gerade fit für die EG.
In allen 3 Ländern unternahm also das BRD-Kapital alles in 'seiner ' Kraft stehende,um die Kämpfe zu liquidieren.
Nun,ihr Genossen vom INFO - was haben wir also schon gebracht im Vergleich zu unserem Gegner :
Wir ließen unsere Genossen praktisch im Stich,weil : "bei den einen läufts vielleicht etwas schneller,bei den anderen langsamer und bei manchen überhaupt nicht...".Naja!!! (INFO 143b,S.20 - 3.Spalte,3.Absatznitt).

Der Kritik der RAF : 'die linke Szene' sei durchsetzt von "mittelständischer" Ideologie - setzt ihr quasi entgegen : die RAF käme doch schließlich aus "mittelständischem" Niveau,wenn auch mit eigenen praktischen Erfahrungen,
aber : Vorwürfe sind destruktiv,nutzlos für den antiimperialistischen Kampf.
Kritik ist konstruktiv - ja bei der RAF als vorwärtstreibendes Moment des Kampfes/im Kampf notwendig und daher angebracht bezüglich der Einseitigkeit ihrer Strategie.Die Angriffspunkte : militärische/ökonomische Basen des U.S.-Imperialismus konnten dem einfachen Werktätigen nicht als sein eigentliches Interesse vermittelt werden - hier in der BRD.Ja,die Aktionen schienen an seinen Interessen vorbeizugehen,gegen sie gerichtet zu sein, wie der Anschlag auf Springer in HH.
Sowohl das,mit der allgemeinen Unvermittelbarkeit ihrer 3.Welt - Theorie (der Arbeiter in der BRD kann z.Zt. kein Klassenbewußtsein entwickeln,weil er im Weltmaßstab zur Arbeiteraristokratie zählt,weil die Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft in der 3.Welt am effektivsten ist) ,als auch konkret die Springer-Aktion in HH wurden von der RAF 'offiziell' selbst kritisiert.Wer glaubt,daß die bürgerliche Presse die 'offiziellen' Erklärungen im Original abdruckt bzw. allgemein neutral berichtet,soll weiterhin glauben und in ein Kloster oder so gehen... .

Wie ihr Begriffe,die von der RAF kollektiv entwickelt und veröffentlicht worden sind,aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang reißt - wieder nach gut bürgerlichem VorBILD - zeigt hier doch eindeutig,wer die Ideologen,die Dogmatiker sind.
Als Abschreckungsmaßnahme schält ihr Begriffe wie "Machtpolitik","Proletariat" etc. aus ihrem Zusammenhang heraus, um euro
um eure Ideologie : es kommt alles von alleine (nach dem Motto : Kritik ja,aber keine Kritische...) - an den Mann/die Frau zu bringen.
So läßt sich kein Bewußtsein verändern,allenfalls flachköpfige Untertanen produzieren!

Auch kann die RAF kein Interesse daran haben,'die Linken'"abzuwerten" wie ihr meint : alleine ist der Kampf verloren,auch kämpfen sie ja nicht 'nur' für sich.
Die RAF braucht aber eine Linke,die nicht gleich in die Hosen machen,wenn es um die Strategie des bewaffneten Kampfes geht und so die Kritik ihre Motivation in der persönlichen Schiss,denn in den objektiven Bedingungen findet : am Ziel gemessen: die Befreiung der Menschheit von der Unterdrückung der Menschen durch Menschen,hier und heute im Kapitalismus.
Kritik ist notwendig _ lebensnotwendig,nicht 'nur' für die RAF.Sind 'wir nicht in der Lage,objektiv am Ziel gemessen zu kritisieren,gehören wir kritisiert von denen, die sich dazu in der Lage fühlen , weil 'wir' uns 'verpissen' und das heute auf Kosten derjenigen,die auch für uns gekämpft haben und jetzt im Knast vernichtet werden sollen.

Die RAF und alle anderen Kämpfer brauchen ALLE für den Kampf - im Kampf - für den Sieg !!!

Solidarität mit den Fightern durch : Teach-Ins,Demos, Infos (wie dieses hier) - bedeutet der Versuch der Öffentlichmachung der Politik/Aktionen der RAF bzw. der Aktionen des 44 und seinen Exeku(-tions)tiv organen gegen die RAF und alle Fighter.
Wenn die Öffentlichkeitsarbeit zum Selbstzweck politischen Handelns wird,ist das verbale Kraftmaierei.
Revolutionen wurden noch nie durch Papierkriege gewonnen, eher durch sie liquidiert.

Ihr 4 INFO-Genossen,eure Kritik ist unsachlich :
Bevor ihr das nächste Mal eine Gruppe/Einzelperson - ihre Theorie kritisiert,beschäftigt euch mit dieser Theorie.
Oder ist das gar nicht euer Interesse,um nicht selbst kritisiert zu werden ?

Eure Kritik hat die Kritik der RAF voll bestätigt - zumindest an euch !

So wehre auch ich mich dagegen (mit euch zusammen),verallgemeinert zu werden mit euch,

Solidarität mit der Stadtguerilla
heißt : mit der Praxis
heißt : mit/in dem Kampf
heißt : Kampf

heißt : bedingungslose Solidarität mit solidarischer Kritik,um den Kampf vorwärts zu treiben

ein revolutionärer Zornickel !

Offener Brief an die [INFO] - Genossen , Freunde ...Leute!

Ich versuche im folgenden Text,Gedanken 'eines' Berlin-Besuchers auf nem Blatt Papier festzuhalten,
um selbst durchzublicken - mir Transparenz zu verschaffen,
euch - etwas - Einblick zu 'gewähren' in mich - hier in Berlin,
um selbst mit euch weiter zu kommen (dem Sieg näher!).

Oft habe ich versucht,mit euch und anderen Genossen in intensiveren Kontakt zu kommen - persönlich - ,so z.B. mit der G.,dem R. und mir namentlich Unbekannten. Schade,während meines Aufenthaltes hier ist mir dies nicht gelungen.

Hierzu sind mir einige 'Sachen' aufgefallen :

+) mein Aufenthalt hier in Berlin war zu kurz für den Anspruch,vorhandene schriftliche Kontakte durch persönliche Auseinandersetzung zu intensivieren bzw. neue Kontakte zu knüpfen und diese nicht oberflächlich zu gestalten.

Durch diese Enttäuschung werde ich isoliert / isoliere ich mich von euch;

+) dies zusammen mit einer allgemeinen Kritik meinerseits an der (nicht nur Berliner-)'undogmatischen' Scene : Theoriefeindlichkeit als oberstes Gebot - als Dogma , die von denen,denen die Kritik gilt,abgeblockt wird : teilweise aggresiv scheint 'man' den 'Angriffen',die keine sind / sein sollen - sondern jediglich Anfragen ,

auszuweichen : mir das Gefühl vermittelnd,'man' blicke eh durch und es wäre Alles klar und ich blase weiterhin 'Trübsal',weil mir die Revolution noch in allzu weiter Ferne zu liegen scheint,weil ... wir ... Angst davor .. haben ... ??? ...

Durch dieses kritiklose Verhalten bezüglich sich selbst- also der Reflektion seiner/ihrer Erfahrungen - der eigenen Praxis -wird von vorneherein eine Auseinandersetzung auf persönlicher Ebene verhindert.
Das Fehlen dieser Auseinandersetzung bestimmt (bei mir zumindest) auch die Form meiner Kritik,die nicht so leicht zu 'bereinigen' ist;

+) mein aufdringliches Verhalten - der Versuch von Engagement.Nun : ich komme nicht hier her,um die Berliner Polit - Scene zu konsumieren,ich will kein Tourist sein, kann das nicht und mag solche Typen auch nicht,weil sie nur im Wege herumstehen.Ich bin also hergekommen,um mitzumachen/,Erfahrungen zu machen,um zu lernen.
Um bei uns zu Hause weiterzukommen.
Das geht nur in ner Auseinandersetzung um Ziele,Strategien,um die Ziele zu erreichen.
Da ich zwar schon abstrakt denken kann,aber nicht total von mir abstrahieren will / kann,bringe ich also mich als Persönlichkeit : meine Erfahrungen,meine kollektive Reflektion dieser Erfahrungen und davon ausgehend mein Ziel und die darauf ausgerichtete Strategie - in die Auseinandersetzung ein.
Aber gerade das ist eine Kritik von vielen Leuten hier an mir (und wahrscheinlich auch allgemein!).Außer mit B, den ich schon länger kenne,war es nur 2 Leuten hier möglich,auf diese Problematik,die nicht meine private ist, einzugehen.Aus der Auseinandersetzung mit der einen Person hat 'sich' auch für mich die Notwendigkeit dieses Papiers (und'auch'ne intensive Beziehung) 'ergeben'.
Beschissen ists,wenn du dann von deinen wenigen Genossen,Freunden erfährst,daß der oder die,von denen du geglaubt hast,dich auseinandersetzen zu können,um weiter zu kommen - also über dritte dann zu hören,daß sie dich für nen Hacker(?),nen arroganten Typen oder Schwätzer oder sonst einen Unsinn halten. Tja,was soll ich da noch machen,soll ich da überhaupt noch was machen ?

Ich erwarte nicht bei einer Auseinandersetzung - über nen kurzen Zeitraum - die Lösung : Einigung - Einheitsfront.Nein,das ist ne lange,lange Sache - das zu erwarten wäre Illusion,aber der Anfang ist auch heute !!!

Die Distanz - 'man kennt sich nicht' (aber wer kennt schon wen?) - konnte ich also auch hier nicht überwinden und war dadurch auch so ziemlich isoliert.Isoliert von den Leuten, von denen ich erfahren wollte,denen ich Erfahrungen vermitteln wollte - um zu lernen-für uns zu Hause / für uns Alle. Gelernt habe ich - nichts - Neues.

In dieser Situation entstanden also die (Reihenfolge der) 3 Beiträge : 1)Gedanken zur Selbstrealisierung der ...,
2)Kritik der Kritik der Kritik
3)INFO - Persiflage

Aus dem k.e. ein O.K. machen ! Den Abgang hier in/von Berlin hab ich wenigstens gecheckt - hoffe ich !?!

Nochmal : und trotzdem :
Solidarität ist eine Waffe !!!

Berlin,1.3.77 - Ali alias Franz alias John alias Freddy alias Manfred alias Sam alias Ababa alias revolutionärer Einzeller / Zornikel alias Wolfgang !

ACHTUNG, ACHTUNG
hier informiert die berliner polizei!

Radarfallen stellen wir neben den im letzten INFO genannten strecken auch auf den folgenden:

Hohenzollerndamm
grazerdamm
kaiserin-augusta-allee
ollenhauerstr.
kleiststr
tempelhoferdamm
argentinischer allee

Ampelblitzer
befinden sich auch noch auf dem MEHRINGDAMM/ ecke Bergmannstr richtung yorckstr.
seestr/ ecke afrikanischestr. r. muellerstr
muellerstr/ ecke leopoldplatz r. seestr
kurt-schumacher-damm/ an der ampel vor der hochstrasse am schumacherplatz r. norden

SEHR WICHTIG! weil die bvg-busse immer wieder geblitzt worden sind, haben wir an den ampeln, wo bvg/busse fahren direkt ueber den ampel ein warnleuchte eingebaut. etwa 5 rekunden bevor die gruene ampel auf 'rot' zurueckspringt leuchtet ein kleines weisses dreieck auf! augen auf! ein beispiel zum anschauen: ampelblitzer auf der yorckstr vor den bruecken richtung innenstadt!

ahoen gruss!

An den Leiter der JVA-Bochum - Herrn Berg

An den Leiter des Haftkrankenhauses für Innere Krankheiten der JVA-Bochum - Herrn Ltd.Reg.Med. Direktor Dr. Hofmann

An den Leiter des Sozialdienstes der JVA-Bochum

Bochum, den 24.1.77

A N T R A G

Die unterzeichnenden Insassen des Haftkrankenhauses beantragen hiermit, folgende Maßnahmen durchzuführen:

1. Nach den Morgenvisiten sind die Hafträume bis zum Mittagessen aufzuschließen.
2. Für die Zeit vom Mittagessen bis zum Beginn der Spätschicht ist der Klinikbetrieb so zu organisieren, daß Mittagsruhe herrscht, wie dies in jedem Krankenhaus aus Rücksicht auf die Patienten üblich ist.
3. Es ist ein Freizeitraum zur Verfügung zu stellen, der jedem Insassen der Haftklinik zugänglich zu machen ist, soweit sein Gesundheitszustand es zuläßt und soweit er dies wünscht.
   3.1. Der Freizeitraum ist jeweils nach dem Abendessen bis zum Zelleneinschluß durch die Nachtschicht zu öffnen.
   3.2. Die Ausgestaltung des Raumes obliegt den Gefangenen. Die Gefangenen sind bereit, die dafür erforderlichen Mittel (beispielsweise Anschaffung eines Fernsehgerätes) selbst aufzubringen.
   3.3. Die Organisation der Freizeit ist Sache der Gefangenen selbst. Inwieweit längerfristige Programme (Schachwettkämpfe, Autogenes Training, Sprachkurse usw.) entstehen, bleibt ihrer Initiative überlassen. Ggfs. werden die Gefangenen den Sozialdienst um besondere Hilfsmaßnahmen bitten.
   3.4. Die unterzeichnenden Gefangenen verbürgen sich dafür, daß es zu keinerlei Mißbrauch beispielsweise zum Dealen von Suchtmitteln, kommen wird, Sie von sich aus durch Diskussionen und andere Lernprozesse alle negativen Ansätze in dieser Richtung unterbinden, und zwar grundsätzlich gewaltlos.
4. Allen Gefangen ist das Rauchen zu gestatten. Die zweifellos notwendigen Ausnahmen vor allem bei Gefangenen mit Erkrankungen des Magens, der Atemwege und der Lunge, sowie des Herz-Kreis-Gefäßsystems sind durch den anordnenden Arzt so zu begründen, daß sie für die Betroffenen einsichtig werden. Dies ist die beste Gewähr dafür, daß die notwendigen Beschränkungen auch wirklich eingehalten werden.
5. Die seit dem August 76 angebrachten zusätzlichen Scheinwerfer sind wieder abzumontieren, denn
   5.1. sie erleuchten die Zellen nachts fast taghell, führen dadurch zu kronischen Schlagstörungen und sind deshalb unmittelbar gesundheitsschädigend.
   5.2. viele Gefangene sind nicht in der Lage sich dadurch zu helfen, daß sie nachts Decken vor die Zellenfenster hängen. Dies führt nach einer gewissen Zeit zu Beklemmungs- und Angstgefühlen und infolgedessen ebenfalls gesundheitsschädigend.
6. Die allgemeinmedizinische Versorgung der Gefangenen ist zu verbessern. Dazu gehören vor allem
   6.1. die Verbreiterung der Zellengänge, der Einbau eines Bettenaufzuges und die Einrichtung eines Notfallzimmers, damit lebensbedrohliche Komplikationen überhaupt behandlungsfähig werden.
   6.2. die Einstellung von mindestens 2 Assitenzärzten für den Tagesdienst unter Anleitung durch die im allgemeinen nur morgens anwesenden Vertrags-Fachärzte.
   6.3. die verbesserte Nutzung der durch die Badeabteilung gegebenen Möglichkeiten
   6.4. Sonderfreistunden bis zu 3 mal am Tag für Gefangene, die an speziellen Erkrankungen leiden, vor allem für die Asthmatiker.
   6.5. Die Möglichkeit körperlicher Betätigung, beispielsweise von Gartenarbeit, auch für Langstrafer.

Die unterzeichnenden Gefangenen weisen darauf hin, daß dieser Antrag gesetzmäßig ist. Er bewegt sich in allen Punkten auf der Grundlage des am 1.1.77 inkraft getretenen Strafvollzugsgesetzes. Eine Ablehnung wäre demzufolge gesetzwidrig.

Hochachtungsvoll

Namen....

Das [illegible]
Dafür [illegible]
zu [illegible]

Datum:
Postkarte

Landgericht Köln
II. Große Strafkammer
Dr. Draber

Tunisstr. 3

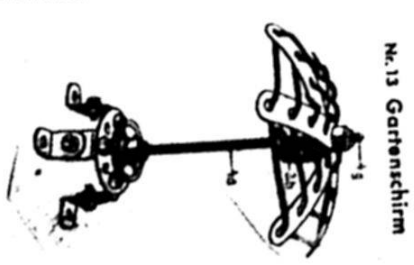
5000 Köln 1

Wir fordern für Dr. Karl Heinz Roth die Behandlung durch den Facharzt Prof. Dr. Beck als Arzt seines Vertrauens. Nach dem Grundsatz "freie Arztwahl für Untersuchungsgefangene" ist diesem Antrag sofort stattzugeben, um das Leben des Gefangenen zu erhalten.

Unterschrift: .....

BROKDORF :

1. der autor des brokzehoe-artikels im letzten info scheint wohl die flower-power-bewegung nicht ganz überwunden zu haben. wer bei dem großangelegten bullenmanöver noch an die allmacht von blümchen und fastnachtsartikeln glaubt, muß seine augen mit vaseline verklebt haben oder wäre besser nach köln gefahren. natürlich kann die militärische ebene niemals die unsere sein. vielmehr müssen wir mit allen uns zur verfügung stehenden mitteln gegen die scheiße hier im land kämpfen. sowohl in b. als auch in i. - was in der konsequenz aber auch heißt: der k(r)ampf war sowohl in b. als auch in i. "richtig und wichtig!" irgendwie habe ich seit quitzow den eindruck, als würden ein paar scheißer unterscheiden zwischen aufrechten spontis und kämpfern, die nach b. gelatscht sind und nuhnen, die in i. geblieben sind. genoss(inn)en, die spaltung hat gewirkt, bis in unser hirn. es wäre wichtiger zu fragen, warum wir so wenig und so schlecht informiert worden sind, warum wir uns nicht informiert haben! wir müssen uns endlich darüber klar werden, was auf uns zukommt und uns dementsprechend verhalten, ein der situation entsprechendes schutzverhalten entwickeln, erst erlernen.



Nr.13 Gartenschirm gegen KKW ?

2. berliner kreisen scheint dieses verhalten noch völlig fremd zu sein. so war es nicht möglich, einen berliner block zu bilden. selbst nach der 3. aufforderung, sich bei reese in wilster zu treffen, waren nicht mehr als 5 leute eingetroffen. spontis im kopfe möge dieser vorwurf als formalscheiß erscheinen, wäre es aber zum ernstfall gekommen, hätte es für einige berliner schlimm ausgesehen. man kann die angst vor der organisierung auch übertreiben. es gibt einen großen unterschied zwischen kasernenhofdisziplin und disziplin zum eigenschutz und zur größeren effektivität und mobilität.

fazit: aus erfahrungen lernen, sonst könnte es mal zu spät sein. die diskussion über unsere perspektiven wiederaufnehmen, aber nicht mit fastnachtsargumenten.

g.

Merve Lowien
Weibliche Produktivkraft
- gibt es eine andere Ökonomie?
Erfahrungen in einem linken Projekt

Internationale Marxistische Diskussion 65
Merve Verlag Berlin 10.-

"Die Brücken des 'ganzen alten Drecks' herr-schen-der Wahrnehmungs-Denk-und Schreibweise, mit denen wir alle so quasi geboren werden, kann ich nur laufend abwetzen. Manchmal fielen sie mir schon fort beim Schreiben dieser Arbeit und in momentweise entfesselter Distanz begann ich zu atmen...tief, ruhig, ohne Drogen und ohne orientalische Gymnastik"

Merve versucht in diesem Buch, die Erfahrungen siebenjähriger Arbeit in einem linken Projekt, also den Versuch kollektiver Arbeit in dem spezifischen Bereich linker Verlagsproduktion zu verarbeiten. Mit der Distanz ist es dabei natürlich so eine Sache: wie soll man die jeweiligen innerhalb solch einer kollektivgeschichte agierenden Personen und ihre Verwicklungen in dem, was man Kollektiv oder sonstwie nennt, mithineinnehmen, also auch ausgehen von den besonderen Menschen und gleichzeitig das ganze als für ähnliche Arbeitskollektive exemplarische Erfahrungen für die durchsichtig machen, die das MERVE-Kollektiv nicht oder nur über einzelne Texte kennen? 'Selbst' ist diese Schwierigkeit nicht - wie sollte sie auch: der Text enthält trotzdem genug Momente, aus denen wir in unserer Begriffslosigkeit lernen können bei dem Versuch alternativer Arbeit, ohne dabei die herrschenden Mechanismen des Marktes und der Konkurrenz zu vergessen oder sofort zertrümmern zu können.

Die 'weibliche Produktivkraft' ist nach den Inhalten, die Merve ihr zuschreibt (und die hier jetzt nur mal verkürzt benannt werden), angelegt in einer Reihe von Vlbs-Projekten, die oft entstanden sind in einer Art 'selbstlosen' Ökonomie, durch Stipendien u.ä. geschaffene Möglichkeit zu unentgeltlicher Arbeit. "Der Erlös aus dem Verkauf des Produkts gehört allen Kollektivmitgliedern gleichermaßen. In ihm ist aber nur ein gleicher Mindestlohn für alle Beteiligten vorgesehen, der, gemessen an der Arbeitszeit, weit unter dem durchschnittlichen Mindestmaß für ihre notwendige Subsistenz liegt...der MERVE Verlag hat kein Kapital und und nimmt aus prinzipiellen Gründen keine Kredite auf (er wird je vom Kollektiv als jederzeit wieder abberufbares Projekt verstanden)... Seine Ökonomie entspricht der Wirtschaft der Hausfrau, die nicht für Geld arbeitet, sondern 'für den Menschen'"(S.108) Für Merve ist es erst einmal die Frau bzw. die weibliche Funktion dieser Gesellschaft, die, mit dem Lohn des Mannes ausgestattet, die Möglichkeit besitzt Partei zu ergreifen 'für den Menschen' und "eine auf Bedürfnisbefriedigung gerichtete eigene Produktionsweise gegenüber der patriarchalen und kapitalistischen Umwelt"zu realisieren.

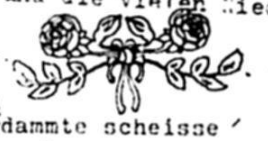
Dieser Versuch einer Entsprechung von 'GegenÖkonomie' und HausfrauenÖkonomie ist folgenreich: "Die Frau und ihre spezifische Produktivkraft, welche den Lebenszusammenhang nach Maßgabe der Bedürfnisse und Fähigkeiten der einzelnen Menschen produziert und reproduziert, wird durch den Ehevertrag dazu verpflichtet, das Haus zu hüten und in dieser Privatheit zu agieren. Durch den Entzug der Öffentlichkeit, die ihre Produktionsweise nicht zuläßt, wird die Vergesellschaftung, die sie hervorbringt, zugleich blockiert. Die im Hause produzierte Selbstbestimmung, welche sich nicht "hinaus ins feindliche Leben" wagt (weil das gesellschaftlich sanktioniert wird), muß sich in eine selbstbehauptende Kommunikationsweise, in die konkurrenzhafte Kommunikation des Marktes einbinden, deren Ausdruck Gewalt ist."(S.109)

Von selbstbehauptender Kommunikationsweise, Herrschafts-Kommunikation in Form 'gegenseitigen Auspressens wie eine Zitrone zwecks Gewinnung des kostbaren Vitamins Selbstbestimmung', Ermöglichung von Selbstbestimmung nur in einem Opferzusammenhang, Narzißmus ist in dem Text oft die Rede; sie werden als Eigenarten bei der 'anderen Ökonomie' von 'innen' aus der Wirklichkeit eines kollektiven Anlages entwickelt und damit könnten sich alle 'Alternativler' auseinandersetzen.

Was passiert z.B., wenn sich Leute auf eine Lernzeit einrichten und keinen Meister finden oder wenn diejenigen, die auf dem 'Königsweg' zur Uni gelangten, die geistige Tätigkeit gegenüber der manuellen verabsolutieren: und wie kommt man klar mit den Aufhebungsversuchen technischer und gesellschaftlicher Arbeitsteilung, wenn wir viele der obskuren Trennungen schon in der Linke eingeübt haben.

"Sicher können wir nichts ändern, wenn wir die Effizienz unangetastet lassen, wenn wir sie getreu dem kapitalistischen System an die 1. Stelle aller unserer Tätigkeiten setzen." Auch mit dieser Erkenntnis schlagen sich viele andere Projekte herum, z.B. die Buchläden und Vertriebe, obwohl diese sich in ihren Arbeitsinhalten von der spezifischen Verlagsarbeit erheblich unterscheiden: die dort Arbeitenden können sich nicht über eine bestimmte Publikationspraxis definieren: sie sind in viel stärkerem Maße als Verkaufende-Vertreibende mit der globalen Ansammlung und Produktion linker Literatur und des linken Marktes konfrontiert, ohne den größten Teil des Sortiments überhaupt lesen zu können: eine 'Nähe' zu bestimmten Inhalten in Form der Vergegenständlichung in Texten findet hier nicht durch Produktion sondern Distribution und eine mehr oder weniger bewußte Selektion statt: das Verhältnis zu Büchern ist eher ein Warenverhältnis und deswegen muß das, was darüber hinausgeht und die notwendige Gebrauchsfunktion, die die Herrschaft des Tauschwerts außer kraft zu setzen versucht, immer wieder neu vermittelt werden.

Trotzdem lassen sich eine Reihe von den in LMD 65 dargestellten Problemen auch auf andere Kollektivzusammenhänge übertragen, wie: das könnte die nichtresignative Diskussion über die Schwierigkeiten und die vielen Niederlagen dort ergeben.



für die versprengten

ach,es ist schon ne verdammte scheisse
seine wut,ärger u enttäuschung
aufs papier zu kotzen
anstatt hinauszuschreien zu denen,
die sie zu fressen hatten.

transversalität als modewort der
eigenen unfähigkeiten(falsch verstanden)
und ja nicht - so auch nicht,wa
scheitern und abbruch des
noch nicht begonnenen,getarnt als
aktives vergessen.

ach,jadie sozialisation;die uns
erschlagende objektivität u unsre praxis
die,die wunschmaschinen schon lange
zu ferngesteuerten molochen werden ließ,
die uns luft zum röcheln leihen.

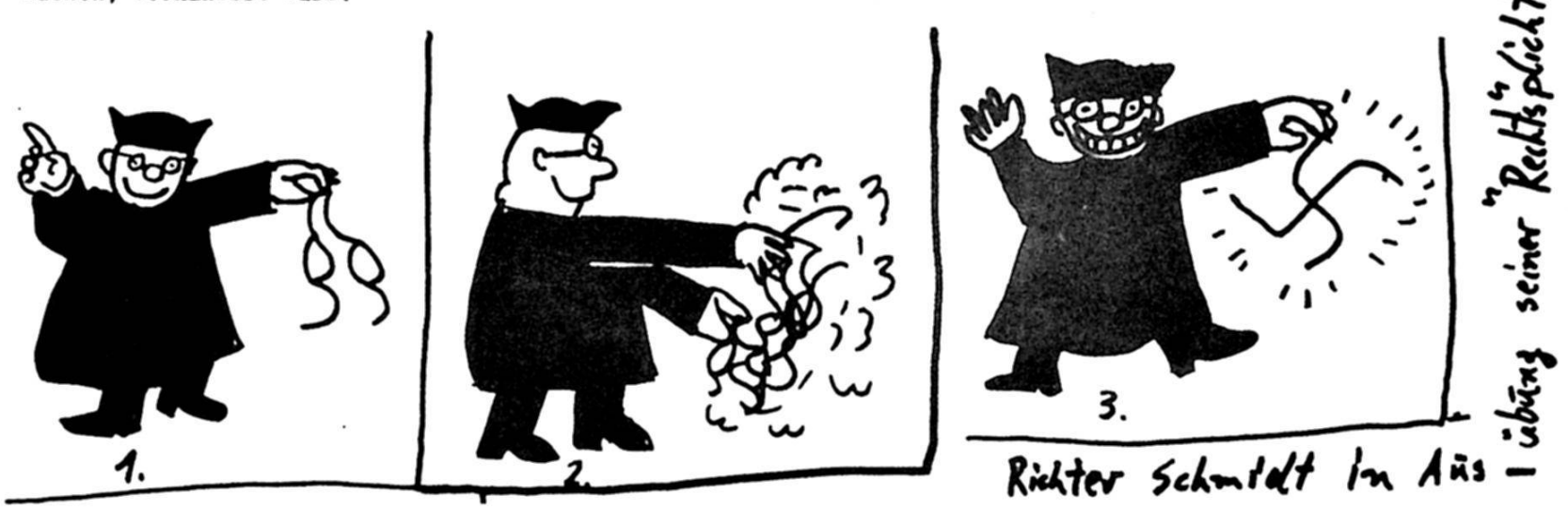
unsre harmlosigkeiten,gewürgt
von trotz allem überwinternden
hoffnungen,die brennen und
feuer sprühen in begegnungen des dschungels,
deren funken schon überspringen
zum fest des lebens,dasunsre träume erwärmt!

8

SEMINARGUERILLIA UND ORDNUNGSRECHT

Seit 2 Wochen laufen verschiedene Ordnungsverfahren gegen Genossen, die den Streik im letzten Wintersemester aktiv und militant getragen haben. Mal wieder wurden die Ordnungsverfahren, wie auch vorher schon andere Versuche unseren Streik zu illegalisieren (Christoph und Peter), vom Präsidialamt in die Semesterferien gelegt. Dabei ist es wichtig festzustellen, daß die "Angeklagten" willkürlich herausgegriffen wurden und nicht etwa "Rädelsführer" waren. Letzten Mittwoch, 2.3., wurden die Ordnungsverfahren gegen 3 "Genossen" des FB Geschichte an der FU durchgezogen. Da bei uns durch eine besonders ausgeklügelte Spaltungstaktik des rechten Fachbereichsrats-Vorsitzenden "Professor Dr." Ernst Nolte ausschließlich Mitglieder der KHG mit einem Ordnungsverfahren bedacht wurden, war es für uns Mitglieder der Initiative am FB schwierig, gemeinsame Widerstandsformen zu entwickeln. Die KHG ging von der Voraussetzung aus, daß durch Blockieren des Zugangs zum Verhandlungsraums für Zeugen und Angeklagte die Verfahren verhindert werden könnten. Ziel sollte es sein, diese bis zum Sommersemester hinauszuzögern, um dann die "Studentenmassen" dorthin zu mobilisieren.. Es ist hirnrissig, sich mit 30 Leuten die Köpfe blutig schlagen zu lassen mit dem Erfolg, daß die Verfahren ohne die Angeklagten durchgezogen werden, und damit die Möglichkeit, diese im Semester durch Herstellung einer breiten Öffentlichkeit zu einer Demonstration gegen das Ordnungsrecht und die Taktiken von Nolte und Konsorten zu machen, verhindert wärd.

Da diese Leute nach Aussage eines Dozenten ohnehin nicht ihr Studium "ordnungsgemäß" zu Ende bringen wollen und "alle Brücken hinter sich abgebrochen" hätten und außerdem "fachliche Qualifikationen" sowieso nicht hätten, sei es durchaus richtig und eigentlich noch zu milde, diese Leute von der Uni zu schmeißen. Dieses reicht jedoch noch nicht: sie sollen auch noch strafrechtlich verfolgt werden. Damit dieses Ziel erreicht wird, ist es auch durchaus legitim zu lügen, zu verdrehen und zu denunzieren, wie z.B. die rechten Reformgruppen-Studenten Jutta Wietog und Neugebauer, die unaufgefordert und mehrmals die Namen anderer beteiligter Studenten nannten.
Daß diese Ordnungsverfahren lediglich ein Anfang sind von Aktionen, die nächstes Semester gegen die gesamte Linke gerichtet sein werden, kann man aus folgenden Sätzen des Briefes ersehen, den der FBR-Vorsitzende Nolte an alle Studierenden des FB kürzlich verschickt hat: "Zwar spreche ich auch mit Studenten, die sich als Gegner des 'bürgerlichen Staates' und der 'bürgerlichen Wissenschaft' verstehen, aber ich erwarte, daß sie diesen ihren Kampf so führen, wie er gerade durch den 'bürgerlichen Staat' - und in aller Welt nur durch ihn - möglich gemacht wird."..."Diejenigen, die sich als Seminarguerilleros betätigen und denen es um die Schaffung "vieler Müller-Ribbe- Lippermann-Seminare" (Konfliktseminare in denen der Widerstand besonders gut lief, d. Verf.) geht, oder die die Universität mit einem Propaganda- bzw. Schulungszentrum verwechseln , werden im nächsten Semester von Anfang an auf entschiedenen Widerstand stossen."
GREIFEN WIR DIE VORSCHLÄGE NOLTES AUF UND BETÄTIGEN WIR UNS ALS SEMINAR-GUERILLEROS!
ENTWICKELN WIR EINE TAKTIK DES GUERILLA-STREIKS (Zitat Dozent)!!
Einige wütende Seminar-Guerilleros



Nachdem auf Anordnung des Vorsitzenden Richters Schmidt unter brutalem Knüppeleinsatz der Zugang freigemacht worden war, blieb uns nur die Möglichkeit, als Beobachter reinzugehen, um wenigstens zu wissen, was in den Verfahren abläuft. Und das sah so aus: Strenge Ausweiskontrolle, Kuchenessen während der Verhandlung verboten, Rausschmiß und Feststellung der Personalien bei der leisesten Beifallsäußerung (6 Bullen gegen 2 KHG-Leute), geheime Beratung, deren Ergebnis nicht ins Protokoll aufgenommen wurde, keine Verkündung eines Urteils während der öffentlichen Sitzung. Da die KHG sich nicht an "Verfahren der bürgerlichen Justiz" beteiligen wollte (weil man sie ja damit anerkennt!), konnten ausschließlich die belastenden Zeugen ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Daß die Verurteilung in den Köpfen der Richter schon feststand, kann man deutlich an der Äußerung des"Vorsitzenden" Schmidt erkennen, man könne sich die Zeit sparen, alle Vorkommnisse aufzurollen, da es bei B. ja sowieso so 'ne Menge von Fällen seien, da sei es völlig egal, welche behandelt würden.

senat verarscht arbeitslose jugendliche

wir sind 10 arbeitslose jugendliche im alter von 15 bis 19 jahren. seit dem 19.jan.77 arbeiten wir in einem projekt "segelbootsbau", das vom senator für familie, jugend und sport inszeniert wird. wir haben unter der bedingung mit dem projekt angefangen, daß uns - wie versprochen - 5 stunden arbeit am tag bezahlt werden und wir später mit dem fertigen boot eine dreiwöchige ostseefahrt nach polen, schweden und dänemark machen können. für unsere eltern war es wichtig, daß wir ihnen nicht mehr auf der tasche liegen und auf der straße rumknakken. nach drei wochen erzählt man uns plötzlich, daß wir für unsere arbeit kein geld kriegen, weil das landesarbeitsamt die mittel nicht bewilligt. angeblich arbeiten wir nicht, sondern sitzen nur rum und gehen segeln.
wir sind empört und fühlen uns durch den senat verschaukelt. wir haben uns schon schriftlich an die senatorin reichel gewandt mit der bitte, sich um unsere probleme zu kümmern. wir werden jedoch nur hingehalten. aber davon können wir nicht existieren.
jugendliche des senatsprojektes "segelbootsbau"

kontaktadresse: Projekt"segelbootsbau" c/o jugendfreizeitheim soorstr.86/1 - 19, tel.3005437

Wedding - Wedding - Wedding - Wedding!

Der "Andere Laden": Treffpunkt und Information für alle!

Seit September 76 renovieren wir jetzt den Laden in der Bellermannstr. 1. Leute kommen rein, wollen wissen, was das gibt, fragen z.B. ob unsere Gesinnung genauso rot ist, wie Teile der Fassade, vernehmen befriedigt, daß keine neue Curry-Bude entsteht, raten uns Mustertapete statt der Holzverkleidung zu nehmen oder erkundigen sich, wann alles fertig ist und meinen sie schauen dann mal wieder rein.
Jetzt ist es soweit. Am 26.2.77 fand das Eröffnungsfest statt. Ein Grund mehr, auf diesem Weg an die Offentlichkeit zu treten und zu erklären versuchen, was wir wollen.
Wir, das ist bis jetzt eine ca. 25 Frauen und Männer umfassende Gruppe von Arbeitern, Schülern, Studenten, Lehrern, Arbeitslosen,... die sich vor ca. 8 Monaten zusammengefunden hat, um im Wedding "Stadtteilarbeit" zu machen. Stadtteilarbeit, die wir selbst organisieren und die zum einen konkret nach unseren Bedürfnissen und zu anderen - über den Laden als Treffpunkt und Kommunikationsmöglichkeit- nach den Bedürfnissen der Weddinger Bevölkerung gemacht wird. Ein wesentlicher Punkt unseres Konzepts ist die Selbstorganisation. Was verstehen wir darunter? Zum einen, daß wir uns selbst finanzieren, um nicht von anonymen Bezirksamtbürokraten abhängig zu sein. Zum anderen, daß wir alle keiner politischen Partei angehören, weil wir glauben, daß diese unsere Probleme nicht lösen können, sondern nur wir selber alle zusammen und daß es politischen Parteien letzlich nur um die Macht geht, auf die sie ihre "Parteipolitik" abstimmen. Also im Laden keine Parteiveranstaltungen! Aber alle unabhängigen, undogmatischen Gruppen und Initiativen haben hier die Möglichkeit - nach Absprache mit uns - sich zu treffen, Veranstaltungen durchzuführen etc.
Stadtteilarbeit heißt für uns auch, einfach einen Treffpunkt zu schaffen, der nicht nur Kneipencharakter hat - wo sich Leute der Umgebung zwanglos treffen können um zu quatschen, Zeitungen lesen oder Tee zu trinken. Ein weiterer Punkt ist, daß wir auch Informationen (so eine Art Beratung geben wollen über Frauenprobleme (z.B. Verhütung, Schwangerschaftsunterbrechung) Mieterangelegenheiten, Familienrecht, Scheidungsrecht usw.) Die Termine hierfür sind noch nicht fest, werden aber bald im Schaufenster aushängen und durch Flugblätter bekannt gegeben.

Im "Anderen Laden" treffen sich jetzt schon folgende Gruppen:
Frauengruppe, die ihrerseits aufgeteilt ist in Frauentheatergruppe, Frauenpolitik, Frauenliteratur und Informationsgruppe
Oberhavelgruppe - eine Gruppe, die mit der BI-Oberhavel zusammenarbeitet
Westtangentengruppe - Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft der vom Autobahnbau bedrohten Bürger - Wedding und BI Westtangente
Filmgruppe, die in 14 tägiger Folge 16 mm/S8 oder Video-Filme zeigen und diskutieren will- Außerdem sollen auch selber Filme mit Bürgern gedreht werden. Einer ist schon fertig - mit betroffenen Bürgern über den Autobahnbau im Wedding
Kinder-, Informations-, Theater- und Musikgruppe sind gerade am entstehen, bzw. es sind zum Autobahnbau und zum Eröffnungsfest Lieder geschrieben worden, die in Hinterhöfen oder auf Veranstaltungen bei den Leuten gut angekommen sind.

In allen diesen Gruppen können natürlich noch Leute mitarbeiten!!! Außerdem soll durch diesen Laden auch ein Rahmen geschaffen werden, von Aktivitäten aller Art, wo man/frau Informationen hinbringen od. kriegen kann. Es kann auch gebastelt werden! Eine Grundausstattung von Werkzeugen ist vorhanden (diese läßt sich durch Spenden natürlich noch perfektionieren!!!) Also, wer keine Lust hat, alleine zu werkeln - ein renovierbedürftiger Keller (sehr chaotisch) ist auch vorhanden. Vielleicht wird mal was draus.
Klar ist, daß der "Andere Laden" nur mit der Bevölkerung richtig funktionieren kann!!!
Also kommt rein - denn alleine machen sie uns ein - zu hundert oder tausend kriegen sie langsam Ohrensausen!
Feste Termine:(bis jetzt): jeden 1.Dienstag im Monat ab 19 Uhr Neuentreff (hier erfährt man, was läuft, wann sich die Gruppen treffen usw.
ab sofort jeden Mittwoch von 15-21 Uhr offener Frauentreff zum Quatschen, Kennenlernen usw.
Jeden Donnerstag 15-17 Uhr Schularbeitenhilfe.
Außerdem suchen wir noch eine Schreibmaschine!!!
Spenden an: Hanne Horjan, Postscheck Bln-W. Nr. 162375-104
Der "Andere Laden", Bellermannstr. 1, 1 Berlin 65

W. Edding

ABONNENTEN!!

An alle abo-leser

künftig bekommt ihr keine mahnungen mehr von uns, weil wir das arbeitsmäßig nicht schaffen.

DAFÜR könnt ihr auf den briefumschlägen nachlesen bis zu welchem INFO nr. ihr bezahlt habt. es liegt nun bei euch rechtzeitig vorher das geld für die nächste periode zu überweisen. wir nehmen euch raus aus der kartei, wenn kein geld rechtzeitig ankommt und tun euch sofort zurück, wenn das geld eintrudelt! es liegt an euch, wie regelmäßig das INFO bei euch ankommt.

RATSCHLAG: das INFO gibt's nun drei jahre langund wir sind im 4. jahrgang. deswegen scheinen die aussichten, auch den 31.12.77 zu erreichen, außerordentlich gut! wie wär's, wenn ihr euch und uns zeit spart und gleich für ein ganzes jahr (78.-DM) bezahlt?

KONTO: bank für gemeinwirtschaft
berlin west
republikanischer club eV
w. INFO-BUG
konto: 1oo 47 o4 3o6
bankpleitzahl: 1oo 1o1 11
kennwort INFO-ABO alt/neu

ABSENDER MUß DEUTLICH LESBAR SEIN!

WEITER: bei abonnenten, die ein 'aa' drauf haben bedeutet dies: austauschabo, also tauscht mit auch!
bei 'R' bedeutet dies 'bekommt rechnung geschickt,
bei '1ooo' bedeutet 'ehrenabonnent. kriegt das INFO so lange es existiert umsonst!

Klar ist weiterhin, daß alle knastleute das INFO umsonst bekommen.

Die ganz alten Zöpfe, muß man unterhalb des Kehlkopfes abschneiden.

du deiner, dir, dich
u. immer, immer
mich

Noch mehr von Judy Anderson

der nachfolgender artikel stammt aus PROTOKOLL -informationsdienst für frauen 13 -

zum 'fall' judy anderson

wir haben bereits eine reihe von informationen zu dem fall judy anderson gebracht, wir wollen dies fortsetzen, weil wir meinen, daß an judy anderson offensichtlich ein exempel statuiert werden soll: diese frau unterliegt nicht nur der 'normalen' repression, die in gefängnissen an der tagesordnung ist, sondern wird zusätzlich fertig gemacht als eine frau, die sehr weitgehend mit der frauenrolle gebrochen hat als homosexuelle.

am 1.oktober 74 wurde judy anderson zusammen mit der mitangeklagten marion ihns zu einer lebenslangen freiheitsstrafe verurteilt. in der zwischenzeit hat die pressekampagne gegen die beiden lesbischen frauen es geschafft, erstens beide frauen 'auseinanderzubringen' (marion ihns hat sich inzwischen 'heilen' lassen und geheiratet) und judy als die eigentliche verbrecherin hinzustellen, auch als die frau, die marion ihns verführt hat. dazu muss mann/frau wissen: judy hat kranführerin gelernt, also einen männerberuf, trägt die haare kurz und weigerte sich röcke anzuziehen; sie weigert sich zudem, sich von ihrer ablehnung der frauenrolle und von ihrer homosexualität zu distanzieren.

und so reagiert die justiz:
-während marion ihns mit anderen gefangenen hofgang machen kann, hat judy anderson oft alleine hofgang.
-lange zeit lag judy anderson im sondertrakt der anstalt, wo sonst 'politische gefangene' untergebracht sind.
-ihr wurde das duschen verweigert, weil sie dabei von anderen frauen gesehen werden könne und andere frauen von ihr angeschaut werden könnten.
-lange zeit wurde ihr der umschluß mit anderen gefangenen überhaupt verweigert; seitdem sie mit anderen gefangenen sprechen darf, werden die gespräche regelmäßig überwacht: es soll ausgeschlossen werden, daß es zwischen den gefangenen zu sexuellen kontakten kommt.. frau ihns wird bei ihren gesprächen nicht überwacht.
-der wunsch judy andersons, entweder ihre eigenen sachen oder die anstaltskleidung der männer tragen zu dürfen, wurde abgelehnt; nach ihrer zwangsweisen einkleidung brach die gefangene mehrfach zusammen und versuchte sich das leben zu nehmen (kein grund für die anstaltsleitung die anordnung zurückzunehmen).
-judy anderson hat seit mehreren monaten ein großflächiges geschwulst zwischen brust und hüfte, eine behandlung brachte keine besserung. eine untersuchung durch einen anderen arzt wurde hinausgezögert.

judy anderson darf im gefängnis keinen neuen beruf lernen, weil sie ausländerin ist. ihr größter wunsch ist, in ihre heimat, also nach dänemark, ausgewiesen zu werden, um dort ihre strafe zu verbüssen. dort hätte sie mehr kontakt zu ihren angehörigen, die sie jetzt nur drei bis vier mal im jahr sieht, sie könnte in dänemark einen neuen beruf erlernen und ihre eigenen kleider tragen. dieser antrag ist jetzt von der bundesregierung abgelehnt worden ... (die würde des menschen ist untatsbar, sie ist zu achten und zu schützen ist verpflichtung aller staatlichen gewalt, usw. usw.....)

wir dürfen es nicht zulassen, daß die gefangenen von uns aufgespalten werden in 'richtige politische gefangene', die gegen das system kämpfen und solche, die z.b. nur (!) ihre geschlechtsrolle ablehnen oder für ihre eigene sexualität eintreten und dann kriminalisiert werden, wie z.b. peter schult. aus diesem grund geht der 'fall' judy anderson nicht nur alle frauen und homosexuelle etwas an, sondern alle, die den bürgerlichen staat bekämpfen.

.....

weitere informationen über judy anderson im INFO 145 INFO 137 & INFO 117.

schreibt judy anderson, jva, marlierring 41,/2400 lübeck.
beschwert euch: an das justizministerium, lorenzdamm 35, 2300 kiel. fordert mindestens die verlegung von judy anderson nach dänemark.

AN ALLE ALTERNATIVZEITUNGEN! VERBREITERT DIE INFORMATIONEN ÜBER JUDY ANDERSON SO OFT WIE NUR MÖGLICH!

KLARSTELLUNG

diese presseerklärung stammt vom internationalem komitee zur verteidigung politischer gefangener in Westeuropa:

Die von der Staatsanwaltschaft Stuttgart verbreitete Meldung, ein Anwalt sei bei dem Versuch "ein elektronisches Bauteil in die Haftanstalt zu schmuggeln" ertappt worden,ist ein Versuch der Staatsschutzjustiz,

das peinliche Mißverhältnis zwischen Ergebnis und Aufwand einer am 17.2. inszenierten generalstabsmäßigen Besetzung und Durchsuchung des Trakts im 7.Stock der Vollzugsanstalt Stammheim zu kaschieren. Es ist eine Falschmeldung, mit der der schwäbische Staatsschutz wieder mal seinenn

seinen kriminologischen Bidersinn und seine Tücke beweist. Tatsache ist,daß ein Anwalt eine feuerfeste Platte aus Glimmer,die für Toaster benutzt werden,in seiner Tasche arglos mit sich rumtrug,die er wie gewöhnlich an der Pforte abgab. Während er zu Besuch bei seiner Mandantin Ingrid Schubert war,wurde die Tasche geöffnet,Das Ding rausgenommen und der Anwalt bei seiner Rückkehr mitder Anklage der versuchten Gefangenenbefreiuung und Strafvereitelung konfrontiert. Drei Stunden später füllte im Gegenstoß ein Zug von 32 Staatsschützern ,arunter 22 bewaffnete Beamte des Landeskriminalamtes Stuttgart unter Führung von zwei leitenden Regierungsdirektoren den 16 m langen Trakt,in dem die 5 Zellen der Gefangenen sind. Vor der Tür des Trakts formierte sich die Kampfgruppe zu fünf Einheiten,streifte Gummihandschuhe über und fing zu je sechs Mann in den 2 x 4 m großen Zellen an zu filzen. Schließlich gab einer der vor den Zellen lauernden Regierungsdirektoren , der Anstaltsleiter Schreitmüller (A 15)bekannt,daß es darum ginge,eine illegale Kochstelle einzukreisen und zu eliminieren.Aufgespürt wurde nach zwei Stunden konzentrierter undmit Akribie durchgeführter Filze,die keinen Gegenstand unberührt ließ, eine 12 x 15 cm große und 3 mm dicke feuerfeste Platte mit einer Glühspirale,die von den Gefangenen dazu benutzt wird,das kalte Anstaltsessen zu erwärmen.Sie hatte während der zwei Stunden andauernden Suche auf dem Tisch gelegen.Der in dem am schärfsten bewachten Innenraum Europas ausgehobene Herd entspricht vielleicht nicht den Vorschriften des VDE, aber immerhin den Forderungen des Anstaltsarztes,die die Anstaltsleitung und das Justizministerium seit mehreren Jahren ablehnen.

Spiegel vom 14.2.77

Jean-Paul Sartre, 71, französischer Philosoph, will die Direktwahl zum Europa-Parlament verhindern, weil Europa sonst von einer deutsch-amerikanischen Zweierherrschaft dominiert wäre. Als gefährlich stuft der Nobelpreisträger dabei vor allem Deutschlands Sozialdemokraten ein. Auszug aus dem von der Pariser „Le Monde" abgedruckten Appell Sartres:

„Es ist insbesondere offensichtlich, daß die deutsche Sozialdemokratie seit ihrem Wiedererstehen im Jahre 1945 eines der privilegierten Instrumente des amerikanischen Imperialismus in Europa ist. Sie hat zunächst kräftig zum Wiederaufbau des Kapitalismus in Westdeutschland beigetragen, indem sie die Arbeiterklasse auf die Zusammenarbeit mit den alten Nazis des deutschen Großkapitals und der Banken ausrichtete. — Dann hat sie selbst die Jagd auf die ‚Hexen von links' eröffnet, die heute in der BRD verstärkt wird. Im Rahmen der frevelhaften Gesetze über die Berufsverbote sind dort zur Zeit 500 000 Untersuchungen eingeleitet worden, und die Polizei praktiziert Mord und legale Folterungen an gewissen Gegnern der kapitalistischen Ordnung. — Der ‚sozialistische' Kanzler Schmidt hat schließlich die Wiederbewaffnung seines Landes angekurbelt. Durch eine direkte Verletzung von Verträgen läßt er sich heute sogar auf die Herstellung von Atombomben in Brasilien und Südafrika ein ... Er treibt seine Arroganz so weit, sich öffentlich in die inneren Angelegenheiten Portugals und Italiens einzumischen, denn er verfügt über die notwendige Stärke und Unterstützung."

filmbesprechung

"ANGST ESSEN SEELE AUF"

"scheiße, daß wir gezwungen sind, zu verbergen, was wir am liebsten wollen."
karin struck 'klassenliebe'

I.
Ich hab mir letzten mittwoch den film "angst essen seele auf" von rainer werner fassbinder aus dem jahre 73 angesehen. der film hat einen starken eindruck bei mir hinterlassen, weil er auf bestimmte autoritäre klischees hinweist, denen man sich auch als linker nur schwer entziehen kann.

II.
Dieser film erzählt die liebesgeschichte von emmi, der 6ojährigen putzfrau, und ali, dem marokkanischen gastarbeiter. ausgangspunkt ist eine kneipe, in der die gastarbeiter ihre abende verbringen. obwohl etwa 1o leute in der kneipe sind, scheint sie leblos, alle figuren sind typisch. dieser zustand wird durchbrochen, als emmi hereintritt, weil es"draußen so stark regnet". sie unterhält sich kurz mit der wirtin über die marokkanische musik, die ertönt. die gäste schauen verwundert auf die alte frau, "die hat ne macke, die redet zuviel" - meint die wirtin.
ali tanzt aus jux mit emmi und unterhält sich mit ihr. unsere herkömmlichen kategorien von 'schön' und 'häßlich' kann man auf die beiden typisch anwenden: ali ist 'schön', 'athletisch' und 'jung', emmi ist 'alt' und 'häßlich'. beiden gemeinsam ist das bedürfnis nach kommunikation und liebe.
emmi erzählt, daß sie seit 2o jahren witwe ist, daß sie als putzfrau arbeitet und eigentlich nie richtig mit jemanden redet. ihre kinder sind erwachsen und verheiratet, sie "führen ihr eigenes leben".
ali berichtet, daß er in westdeutschland immer viel arbeiten muß, daß der kontakt zu deutschen ausgeblieben ist und er seine abende in kneipen mit anderen gastarbeitern verbringt. er wohnt mit 5 arbeitern in einem zimmer. er berichtet von marokko: dort sind die familien immer zusammen, alte menschen leben nicht allein.
ali geht mit zu emmi, sie unterhalten sich noch lange und schließlich übernachtet ali dort.
zwei szenen in emmis wohnung sind sehr beeindruckend: am abend betrachtet sich ali im badespiegel, als wolle er prüfen, ob er überhaupt zu der rolle paßt, die er im augenblick spielt. Adäquat gibt es eine szene am morgen, als emmi aufwacht, ali neben sich im bett findet und ins bad rennt, um sich ebenfalls im spiegel ungläubig zu erforschen.
der gegensatz tut sich auf: 'schöner mann' und 'alte frau'. durchbrochen wird dieser eindruck, als emmi vor freude in tränen ausbricht und sie sich umarmen.

III.
Die beiden beschließen zu heiraten (die initiative geht dabei von emmi aus), ohne lange über mögliche probleme nachzudenken.
besonders für emmi ist die beziehung unheimlich belebend.
sie befragt ihre (erwachsenen) kinder und ihre arbeitskolleginnen nach deren meinung über gastarbeiter/ausländer. sie trifft auf das gleiche vorurteilsschema, jeweils mit kleinen abweichungen: ausländer seien faul, schmutzig, würden frauen belästigen, seien nur aufs ficken aus - also überhaupt kriminell. der mann von emmis tochter hat einen türken als meister und die schuld für seine erniedrigungen im beruf schiebt er diesen türken zu. während dieses gesprächs läßt er sich von seiner frau zigaretten, aschenbecher, bier etc. holen und schreit auf sie ein - um gleichzeitig darüber zu schimpfen, wie die ausländer ihre frauen behandeln.

die reaktion auf emmis heirat ist ablehnung und aggression von allen seiten, besonders von ihren kindern. man merkt, daß kommunikation, liebe und solidarität (oder das, was als rest davon noch vorhanden war) an konformität gebunden ist. emmi verläßt diese ebene und wird dafür bestraft. ali tröstet sie mit einem marokkanischen sprichwort: "angst essen seele auf".

IV.
Ein höhepunkt des films ist der beschluß der beiden, in urlaub zu fahren. "wenn wir zurückkommen ist alles besser", meint emmi. bei solcher 'naivität' kann der intellektuelle zuschauer nur mit dem kopf schütteln. aber zur überraschung spielt fassbinder emmis abstrakte utopie (weil ja als bloßes wünschen wenig mit der realität verbunden) durch:
die hausbewohner erwarten gern alis hilfe beim aufräumen eines kellers ("wie gut, daß ein starker mann im haus ist"), der lebensmittelhändler beginnt ein freundliches gespräch mit emmi (zu seiner frau: "ekel muß hinter dem geschäft zurückstehen") und emmis kinder besuchen sie und ihren mann (und bitten sie beiläufig, auf ein enkelkind zu achten, bis ein kindergartenplatz gefunden ist).
die ambivalenz dieser neuen einbeziehung von emmi und ali ist damit deutlich geworden. kommunikation wird nicht vorbehaltlos gewährt, sondern eingekleidet in warenbeziehungen. ein gutes beispiel ist der lebensmittelhändler: er hat gesehen, daß es für ihn nichts bringt, die kundin zu verlieren.
fassbinder hat durch diese darstellung die liberale idylle als ausweg verschlossen.
aber emmi fährt erst einmal auf die aufnahme in die normalität ab: in die gruppe der arbeitskolleginnen ist sie wieder einbezogen. eine neue putzfrau wird eingestellt in einer anderen lohngruppe, was offensichtlich ein großer beschiß ist. doch die gruppe solidarisiert sich nicht mit der neuen und emmi spielt dieses spiel mit.
sie lädt die arbeitskolleginnen zum kaffee ein und alle prüfen bewundernd alis stärke und schönheit.

Schluß im nächsten Info

VERSUCHTER POLIZEIEINSATZ IM TOWN-HOUSE EISSBECKER-HAUS

Am Dienstag um 7Uhr wurden wir von Zivilbullen "besucht", mit der Begründung, dass wir oder einer von uns ein KFZ-Teil geklaut und vor unserem Haus zum Verkauf angeboten hätte. Wir verlangten natürlich daraufhin erstmal nach einem Durchsuchungsbefehl. Sie rechtfertigten ihr Handeln damit, indem sie sagten dass "gefahr im Verzug" vorliegen würde. Da wir aber eine Vereinbarung mit dem Senat geschlossen haben, dass nur dann Bullen ins Haus kommen wenn sie sich vorher mit dem Senat in Verbindung gesetzt haben, sahen wir nicht ein, die Bullen rein zu lassen. Dieses wurde auch den "Zivilen" mitgeteilt. Sie zogen dann ab, um den Senat zu benachrichtigen, was aber (wie wir später erfuhren) nicht stimmte. Es dauerte ungefähr 10 Minuten bis sie wiederkamen. 4-4 Mannschaftswagen und ein Bulli. Da wir mit einen Einsatz rechneten, machten wir die Bude dicht. Wie sie nun wiederkamen, versuchten sie sogleich das ins Haus zu stürmen, aber, oh Schreck!, die Tür war zu! Daraufhin forderte uns der Kriminalhauptmeister MANTHEY mit der Dienstnummer 1149, welcher schon durch etliche Einsätze berühmt wurde, auf die Haus tür zu öffnen. Weil wir dazu nicht bereit waren, ließ er einen von uns durch 4 Bullen den Haustürschlüssel gewaltsam entnehmen. Herr MANTHEY probierte nun die Tür zu öffnen, was bei durch seine Nervosität nicht gelang. So schob er den Schlüssel so schnell ins Schlüsselloch, daß der Schlüssel Unweigerlich durchfallen mußte. Unser Freund und Helfer verlangte jetzt nochmals daß die Tür freiwillig geöffnet werden soll. Wir machten ihm klar, daß da keiner reinkommt., indem sich 3 Leute vor die Tür stellten. Manthey gab daraufhin den Befehl, den Eingang freizumachen. Wir machten den Manthey darauf aufmerksam, daß er sich bei Senat anrufen solle und solange warten solle, bis die Senatstypen an Ort und Stelle sind. Manthey erklärte daß er (darauf) solange nicht warten könne. Als die Bullen den Eingang freimachten, nahmen sie keine Rücksicht auf uns. Einem von uns wurde bei der unschließenden Gewaltanwendung der Daumen gebrochen. Außerdem wurden bei der ganzen Aktion Fotos gemacht. Die Bullen ließen nun davon ab durch die Eingangstür ins Haus einzudringen und kletterten wie die Affen über die Hofmauer um anschließend die Toreinfahrt von innen zu öffnen. Sie versuchten nun durch den Seiteneingang ins Haus zu gelangen, was aber ebenfalls mißlang, da dieser auch geschlossen war. So versuchten sie im Keller und auf dem Hof die angeblich Geklaute Autotür ausfindig zu machen. Als einer bei der Hausdurchsuchung dabeisein wollte, wurden ihm die Ausweispapiere weggenommen. Sie fanden natürlich nichts und mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen.
Wir werden weiterhin keine Zivilbullen ins Haus lassen auch bei der Gefahr, daß die Bullen einen Einsatz starten um uns durch provokative Aktionen in der Nachbarschaft Schlecht zu machen. Trotz solcher Aktionen ist es uns gelungen keinen K O B (Schnüffler) ins Haus zu lassen!!

Übrigens ist unsere Teestube wieder geöffnet, täglich ab 16[30]
Tschüß...

ZUM OTTO - ROTH - PROZESS :

ZEUGEN DES STAATSANWALTS PRÄPARIERT ?

Nach den Erklärungen zur Person von Karl-Heinz Roth (s. INFO vom 14.4.) und Roland Otto (s. INFO vom 21.2.) werden nun die ca. 30 Zeugen der Anklage vernommen. Angefangen wurde mit den bei der Schießerei am 9.5.75 beteiligten Polizisten. Dazu benutzen diese Zeugen des Staatsanwaltes 'Gedächtnisstützen" in der Form von Schnellheftern, in dem das Informationsblatt (s. Kasten) und das Protokoll der alten Aussage zum Tathergang aus dem Mai 75 waren. Damit sollte wohl verhindert werden, daß die Polizisten jetzt in Widerspruch geraten könnten zu ihren eigenen damaligen Aussagen, da sie nun schon 21 Monate zurückliegen und nun die Geschehnisse vielleicht ganz anders sehen. Was in der unter Pkt. 14 angegebenen Handakte beim 1.K - PP Köln für die Zeugen noch alles für Material zu finden ist - z.B. auch die Vernehmungsprotokolle der anderen Zeugen, sowie auch die Version der ermittelnden Behörde zum Tathergang (s. Pkt.15 unten "...wichtige Erkenntnisse.) - wird Inhalt der nächsten Prozeßtermine sein. Wieweit die Polizeibehörde untergeordneten Beamten mistraut, was Polizeirat Sengespeik als "Fürsorgepflicht" bezeichnet, und daher detaillierte Verhaltensanweisungen gibt - im Stile der Polizeibehörde: nun lassen wir die Puppen tanzen ! - das geht aus dem folgenden Kasten hervor:

Abschrift

Abteilung Schutzpolizei — Köln, den 7.1.1977
S I (E) - 2931/672

Wichtige Hinweise

1. Ziehen Sie bitte Zivilkleidung an;
   Ziffer 6 der VfdP 014 (Anzugsordnung) läßt dies zu.
2. Nehmen Sie keine Waffen mit .
   Sie werden vor dem Gerichtssaal durchsucht.
3. Nehmen Sie Ihren Dienstausweis mit - keinen Personalausweis. Vergessen Sie Ihre Vorladung nicht.
4. Hat das Gericht Ihre richtige Dienstanschrift ?
   Wenn nein, sofort nachholen !
5. Hat Ihre Dienststelle Ihre richtige Privatanschrift?
   Wenn nein, sofort nachholen !
6. Lassen Sie Ihr Privatfahrzeug zu Hause
   Wenn nicht - Sie müssen es nicht gerade unter den Augen möglicher Störer abstellen.
7. Lassen Sie sich nicht provozieren !
   Die Verteidiger werden dies versuchen, um Sie auch dadurch unglaubwürdig zu machen.
8. Sie müssen nicht auf alle Fragen antworten !
   Lehnen Sie es ab etwas über
   - Ihr Geschlechtsleben
   - Ihre soziale Herkunft
   - Ihre Schulbildung
   - Ihre politische Einstellung

   zu sagen.
   Nutzen Sie die Möglichkeit, sich solche Fragen über den Vorsitzenden Richter (Dr. Draber) stellen zu lassen.
9. Beachten Sie das Beiblatt "Aussagegenehmigung". Sie müssen tatsächlich nicht immer antworten. Wenn Sie Zweifel haben, ob diese Frage Sie bei der Antwort in Kollision mit Ihrer begrenzten (!) Aussagegenehmigung bringt. Verweigern Sie die Antwort und lassen Sie abklären - und zwar bei S I - ob diese Frage nicht zu einer Verletzung Ihrer Verpflichtung zur Wahrung von Dienstgeheimnissen führen würde.

   Denken Sie daran :
   Ein Verstoß gegen die Geheimhaltungspflicht - die auch vor Gericht gilt - kann nicht nur nach § 64 i.V.m. § 83 LBG disziplinarrechtlich sondern auch u.U. strafrechtlich geahndet werden.
10. Haben Sie überhaupt Zweifel an der Zulässigkeit einer Frage, wenden Sie sich an den Vorsitzenden Richter mit den Worten :"Herr Vorsitzender, muß ich auf diese Frage antworten ?"
11. Sagen Sie zu allem nach besten Wissen und Gewissen aus. Wenn Sie etwas nicht oder nicht mehr wissen, sagen Sie :"Das weis ich nicht, darauf kann ich nicht antworten."

    Nicht kombinieren, Schlüsse ziehen oder etwas zusammenreimen; Sie fallen damit bei diesen Verteidigern auf den Bauch.
12. Halten Sie sich im Gericht von anderen Zeugen fern und sprechen Sie vor allem nach Möglichkeit nicht miteinander und wenn - dann über den 1. FC Köln oder über den KEC.
    Sie werden vermutlich lange auf Ihren "Auftritt" warten müssen. Nehmen Sie ein Buch mit und lesen Sie.
13. Versuch Sie nicht zu leugnen, daß diese Vorbesprechung stattgefunden hat.
    Sagen Sie aber auch wahrheitsgemäß, daß über den Gegenstand Ihrer Vernehmung nicht gesprochen wurde,
14. Es ist nicht verboten, daß Sie zur Erinnerung in Aufzeichnungen Einblick nehmen, die in Ihrem Besitz sind.
    Beim 1.K - PP Köln - liegt eine Handakte.
    Auch sie können Sie einsehen.
15. Lesen Sie die beigefügten Anlagen.
    Sie erhalten wichtige Erkenntnisse.
16. W i c h t i g !
    Dieser Prozeß wird für Sie anders sein als alle bisher erlebten !
    Dieser Prozeß ist anders !
    Aber: Es darf Ihnen keiner Angst machen
    Sie sind Polizeibeamter und stehen nicht zum ersten Mal vor Gericht oder im Blickpunkt der Öffentlichkeit.

    Seien Sie sicher :
    Sie sind nicht Angeklagter - auch wenn die Verteidiger versuchen werden, dies so zu verdrehen.
    Sie haben sich nichts vorzuwerfen !
    Sie haben sachgemäß gehandelt !
    Sie sorgen mit Ihrer Dienstleistung für Sicherheit in unserem Staat, der es wert ist, daß Sie ihm dienen.
17. Wenn Sie Erkenntnisse, Schwierigkeiten o Probleme haben : Wenden Sie sich an mich, an den 1. oder 14.E oder an jede andere Polizeidienststelle.

Im Auftrag
(Unterschrift)
(Sengespeik)
Polizeirat

Nicht nur bei der Vernehmung von Zeugen sondern auch beim Heranziehen von Beweismaterialien spielt die Staatsanwaltschaft mit gezinkten Karten. Bei der Vernehmung des Polizeizeugen Hoffmann am 28.2.77 stellte sich heraus, daß der Führerschein und der KFZ-Schein von K.-H. Roth vor Gericht nicht vorgelegt werden konnte, obwohl diese Papiere in der Anklageschrift und auch in der sog. Asservatenliste aufgeführt worden waren. Auf die Frage der Verteidigung, wo sich die Ausweise befinden, erklärte Staatsanwalt Wilhelm, daß der KFZ-Schein von Roth vernichtet worden sei. Dann korrigierte er sich aber schnell, als die Verteidiger den Vorwurf der Beweismittelunterdrückung in den Raum gestellt hatten, und meinte nun, daß der KFZ-Schein vom LKA dem Straßenverkehrsamt in Köln übergeben worden sei zur Abmeldung des Autos von Roth.

Der Sachverhalt stellt sich nun so dar, daß der Staatsanwalt am 5.5.1976 die echten Papiere von Roth aus den Gerichtsakten verschwinden ließ, um dann am 19.5.1976 in der Presse behaupten lassen zu können (s. Süddeutsche Zeitung) Roth habe bei seiner Festnahme falsche Papiere gezeigt, die aus Fälschungen des "2. Juni" stammten. Es ist zu vermuten, daß sich im weiteren Verlauf des Prozesses noch öfter herausstellen wird, daß Beweismittel unterdrückt oder manipuliert werden. Zu dem Führerschein, der sich ja auch nicht mehr in den Akten finden ließ, erklärte der Staatsanwalt, daß er ihn bis zum nächsten Prozeßtag besorgen werde. (vom "2. Juni"?)

Letzte Meldung:
Die Männer treffen sich immer wieder Sonntag, so ab vier im Laden „Hängematte", Dreadnoughtstr. 26 — und langsam wird's auch konkreter.
Also : bis Sonntag ...

rote hilfe nachrichten

rote hilfe westberlin
postfach 210 512
1000 berlin 21

das totschweigen von genossen

Wer war PHILIP W.SAUBER ? aus: Autonomie N5

Im der Nacht vom 8. auf den 9. Mai wurde Philip w. Sauber auf einem Parkplatz in Köln erschossen, Karl - Heinz Roth wurde schwer verletzt, Roland Otto festgenommen. Wir wissen heute viel über die unmenschlichen Haftbedingungen von Karl-Heinz, wir hören gerade noch, daß Roland Otto sitzt, aber wir erfahren nichts über den Toten. Die Informationssperre der bürgerlichen Presse wurde von der linken Öffentlichkeit hingenommen, ja sogar übernommen.

Es scheint so, als ob der Kampf um das Überleben von Karl-Heinz Roth nur mit der Verleugnung der anderen Genossen erkauft werden konnte. Warum ?

Philip ist kein Opfer - und das schreckt ab, nic ht nur die sogenannte liberale Öffentlichkeit, sondern auch die Linken. Philip hat sich gewehrt - wen n wir der bürgerlichen Presse glauben sollen : mit seiner Pistole soll der Polizist Walter Pauli erschossen worden sein. Was wirklich in dieser Nacht auf dem Parkplatz in Köln-Gremberg geschah, wissen wir nicht. Aber der Tod des Polizisten schafft Entsetzen, das den Tod des Genossen mit Schweigen zudeckt. Wäre Philip wehrlos erschossen worden - wie so viele andere - wir wüßten heute mehr über ihn, über sein Leben, über seine Geschichte.

Weil wir aus ihm kein Opfer machen können, bleiben wir sprachlos und tun so, als hätte es ihn nie gegeben. In der Haftverschonungskampagne wurde Karl-Heinz Roth vom Makel des politischen Untergrunds gereinigt - zu welchem Preis ? Wir haben für das Leben des Arztes und Schriftstellers unterschrieben - den Tod und das Vergessen der Anderen haben wir dabei h hingenommen. Wenn die Ereignisse jener Nacht erwähnt werden, sehen wir nur Karl-Heinz, wir haben nicht im Kopf, daß es auch für Roland Otto in absehbarer Zeit keine Träume von Freiheit mehr geben wird, und daß auch der Tod von Philip eine Lücke reißt, die schm erzt. Noch vor einigen Jahren wäre es auch in der BRD nicht möglich gewesen, eine Kampagne um das Leben des einen Genossen zu führen und gleichzeitig das Totschweigen der Anderen in Kauf zu nehmen. Die Trennung in Opfer und Kämpfer ist Ausdruck von Resignation und politisch kaum zu rechtfertigen. Die Justiz wird uns zeigen, daß sie diese Trennung nicht macht.

Sich mit dem Kämpfer identifizieren heißt, sich mit revolutionärer Gewalt identifizieren, denn das eine impliziert das andere. Sich mit dem Opfer identifizieren, heißt sich mit der Gewalt der Herrschenden auseinandersetzen. in einem Land, in dem der bewaffnete Kampf überhaupt keine Perspektive hat, ist die politische Identifikation mit dem Kämpfer und seiner Tat nicht möglich.
Muß man ihn deshalb totschweigen ?
Die Berührungsangst versteckt sich hinter dem Zwang zur Objektivität und der notwendigen politischen Diskussion über die Einschätzung des gegenwärtigen Standes der Repression.
Wovon niemand spricht und wonach niemand fragt, sind die Gefühle und die Erinnerung an den Menschen, das Betroffensein Einzelner und der persönliche Schmerz weniger, die die Schießerei auf dem Parkplatz in Kö ln nicht einfach als Folge eines historischen Irrtums vom tisch wischen können.

Aber die Geschichte von Philip W. Sauber beginnt und endet nicht mit den Schüssen jener Nacht. Seine Geschichte ist auch die unsere. Deshalb geht er uns etwas an. Die Zerstörung, die die kapitalistische Gesellschaft in uns angerichtet hat, reduziert die Geschichte der Genossen auf die Leerformel : was hat er denn politisch so gemacht ? Hinter dieser Frage wird der Mensch nicht sichtbar, denn nicht die Formel macht uns zum politisch handelnden Wesen, sondern die Bewältigung des Alltags, nicht die institutionalisierte politische Arbeit bleibt in Erinnerung, sondern das, was zufällig wie nebenbei geschieht.

----- Genossen, die Geschichte von Philip W. Sauber und Roland Otto könnt ihr neben anderen wichtigen u. interessanten Beiträgen zum Prozeß gegen R. Otto, K.H. Roth und Ph. Sauber und zum Prozeß gegen Peter Schult (in München) in der neuen Ausgabe der Zeitung "AUTONOMIE" Nr.5 lesen !!!!!!!!!!!!!

wie man gegenüberstellt

in der ermittlungssache gegen EBERHARD DREHER
-351 Gs 404/77
lege ich namens und auftrags meines mandantenx gegen die zwangsweise sogenannte "GEGENÜBERSTELLUNG" vom 8.2.1977 das rechtsmittel der

BESCHWERDE

ein.
dieser schriftsatz gilt gleichzeitig als

DIENSTAUFSICHTSBESCHWERDE

gegen die beteiligten beamten - einschl. der die gegenüberstellung möglicherweise tragenden beamten der staatsanwaltschaft.
dieser schriftsatz beinhaltet vorsorglich eine

STRAFANZEIGE

gegen die beteiligten beamten, soweit sich der vorwurf meines mandanten im laufe der untersuchung erhärten sollte, daß in einer die menschenwürde verletzender weise strafdilikte (körperverletzung im amt, beleidigung oder schlimmere tatbestände) verwirklicht worden sind.
die verteidigung weist darauf hin, daß sie erstmalig anläßlich eines routinebesuches am samstag, den 12.2.1977 von dieser "gegenüberstellung" durch den mandanten informiert wurde. der mandant schildert den vorfall wie folgt: "um ca. 8uhr ging die tür auf. ich saß an der schreibmaschiene und wollte gerade die 1oooste beschwerde gegen die lichtfolter schreiben (seit juli 75 mit zeitweiliger kurzer unterbrechung nachts alle zwei stunden das licht angemacht). der eintretende beamte (vollzugsdienstleiter oder ähnliches) sagte, ich solle zu einer "gegenüberstellung" mitkommen. ich weigerte mich mit der begründung, ich wolle einen beschluß dafür sehen und außerdem mit einem meiner anwälte sprechen. ich hatte noch nicht richtig ausgesprochen, als ich gewaltsam vom stuhl gerissen wurde und durch die zelle auf dem gang geschleift wurde. dort erwartete mich bereits ein größeres aufgebot uniformierter männer. während ich noch am boden lag, stopften einige meine füße in die herangeholten schuhe und andere übten sich in quälerein wie gelenke bis kurz vor dem brechen umbiegen und ähnliches.
wie bei solchen aktionen üblich, waren kalfaktoren und andere mögliche zeugen in ihren zellen eingeschlossen worden. von einer meute von ca. 8 beamten (neuerdings heißen sie gruppenbetreuer) wurde ich jetzt unter schmerzenschreien die trppe herunter und durch den ganzen knast bis zur eingangspforte geschleift. an den gewalttaten tat sich besonders ein "betreuer" hervor, der mir das rechte handgelenk derartig umknickte und unter pressen umgeknickt festhielt, daß ich dachte, dieser kerl bricht mir die hand, wenn er auch nur ein zehntel millimeter weiter anzieht.
an der eingangspforte wurde ich in einer wartezelle gesteckt. die tür blieb offen. die meute beschützte mich, indem sie vor der tür herumlungerte. →

jetzt erschienen zivilbeamte der abteilung staatsschutz. mir wurden handschellen angelegt. sie wurden weitgehend zugezogen, um mirmeiner halb gebrochenen hand so richtig "schön" bewußt zu werden.
ich wurde nach draußen in einen braunen mercedes - PKW gezogen. bis jetzt wußte ich immer noch nicht, wohin der ausflug eigentlich geht. der aufwand an verschleuderten steuergeldern war recht groß:zuerst ein VW bus der polizei, dann ein zivieler BMW voll mit schwer be waffneten männern, die vorgeben, den staat zu schützen, dann der mercedes, in dem ich samt weiteren vier mutmaßlichen mitgliedern der staatsschutzvereinigung platz nehmen durfte, dann ein mannschaftswagen der polizei.
vier martinhörner und blaulichter bekräftigten meinen gefährlichen charakter.
schnell ging die fahrt zum tempelhofer damm, polizeipräsidium, abteilung staatsschutz.
dort wurde ich in einen raum geführt, in dem ein großer spiegel in die wand eingelassen war. bei diesem spiegel handelt es sich in wirklichkeit um eine scheibe, die jedoch nur von einer seite durchsichtig ist. es erschien ein staatsschutzmitglied und las mir einen text vor, der angeblich diese aktion auf den boden der gültigen rechtsordnung stellen sollte. ob es sich wirklich um einen richterlichen beschluß handelte, und wer ihn unterzeichnet hatte konnte ich nicht nachprüfen, denn ich bekam das papier nicht in die hände. kurz danach erschien eine fotografin mit kamera und blitzlichtausrüstung. die sogenannte gegenüberstellung wurde für 1o uhr angekündigt. während der ganzen zeit wurde ich von durchschnittlich 6 mitgliedern des staatsschutzes bewacht,. um 1o uhr entstand größere unruhe. die angeblichen "zeugen" sollen nicht gekommen sein, hieß es. von zwangsvorführung der angeblichen "zeugen" war die rede. bis kurz vor 1 uhr wurde ich in dem raum festgehalten. es wurde mir mitgeteilt, die "gegenüberstellung" hätte nicht stattfinden können, weil der angebliche"zeuge" anscheinend nicht erschienen sei. die "gegenüberstellung" müsse irgendwann nachgeholt werden.- ebensogut ist es möglich, daß ich die ganze zeit beobachtet wurde, weil der raum, in dem ich mich befand, vom anderem zimmer voll eingesehen werden konnte. um ca. 1 uhr war ich wieder auf meiner zelle."
die verteidigung des nunmehr seit dem 27.3.1976 in einzelhaft sitzenden mandanten war, wie in dem ganzen bisherigen verfahren, vor dieser aktion und nach dieser aktion von keiner stelle informiert worden. sie hatte schon anläßlich der letzten zwangsweisen überraschungsaktionen gegen ihren mandanten klar und unmißverständlich zum ausdruck gebracht, daß sie ihre kontrollfunktion nur ausüben könne, wenn man sie über solche, offenbar langfristig vorgeplanten maßnahmen rechtzeitig informiert und auf ihrer anwesenheit bestanden.
es wird festgestellt, daß eine verteidigung in sachen dreher nicht nur behindert, sondern in einem solchem grade abgeschirmt wird, daß eine verteidigung materiell verhindert wird.
es wird festgestellt, daß die verteidigung in sachen dreher nicht einmal die minimalgrenzen des artikel 1o4 Abs,1 satz 2 grundgesetz als beachtet erklären kann.
es wird festgestellt, daß der verteidigung nicht einmal erkennbar wird, aufgrund welcher rechtsnormen, welche staatlichen stellen aus welchen grund sanktionen gegen ihren mandanten volstrecken.
damit ist der wesensgehalt der verteidigungsfunktion als garantieinstanz fur rechtsstaatlichkeit praktisch außer kraft gesetzt.
eine weitere begründung der eingelegten rechtsmittel ist in diesem stadium einer außerhalb des verfahrens gestellten verteidigung zwingend verwehrt.

RA

ÖTV

die ÖTV-tarifrunde geht los, und mit ihr die ersten wilden streiks. da die gewerkschaftsbonzen alles tun, den kontakt zwischen den einzelnen betriebsgruppen so klein wie möglich zu halten, sollten wir unser bißchen gegenöffentlichkeit nutzen, informationen weiterzuverbreiten.
die hier veröffentlichten tarifforderungen stammen aus "eingriffe" und "hez", forderungen westdeutscher ÖTVler stehen im ID 163 und 164.

Am 19.1.77 traf sich die *große Tarifkommission!* Unser Vorsitzender Klunker hat zur „Mitgliederdiskussion" folgende Forderungen aufgestellt, die sich prinzipiell von den Vorschlägen 1976 unterscheiden (Festbetrag), mit der Begrundung „fur die ÖTV gibt es in der Tarifpolitik keine Dogma" (Klunker).

1. 8 % Lohnerhohung
2. 300 DM Urlaubsgeld und 50 DM fur jedes Kind („Eine ausschließlich prozentuale Lohnerhohung wird auch nicht fur richtig gehalten" Klunker)
3. Verlangerung des Jahresurlaub: besonders fur die benachteiligten unteren und mittleren Vergutungsgruppen.

Nun denn, die *Bezirkstarifkommission Berlin* schloß sich dem Vorschlag an, nur mit einer Anderung: die Lohnerhohung soll absolut die Grenze von DM 300,- nicht uberschreiten' Sozial, sozial, alle die uber 3.777 DM verdienen (das ist namlich das Gehalt, bei dem 8 % gleich 300,- DM sind') mussen auf noch mehr verzichten.

und die ÖTV-Mitglieder in der Wirklichkeit, was fordern die? Die hier aufgezahlten Forderungen konnten bis jetzt in Erfahrung gebracht werden. Welch eine Diskrepanz zwischen den Herren aus den Hauptvorstand und dem einfachen Mitglied"!

Krankenhaus Am Urban:
Bereich Innere, Neurologie: 200,- *Festbetrag*, und die sonstigen Forderungen.
Bereich Patho., Labor, Soziales und Verwaltung: 270,- DM und anderes und 740,- fur *Auszubildende* Bereich Anasthesie: 180,- DM *Festbetrag* u.a.

RVK:
Mitgliederversammlung: 200,- DM *Festbetrag* und die anderen gewerkschaftlichen Forderungen!

Westend Klinikum:
Mitgliederversammlung: 190,- vorgeschlagen, 175,- DM *Festbetrag* angenommen . . .
Bereich Nußbaumallee: 230,- Festbetrag u. a. m. . . .

KiKra Wedding:
180,- DM *Festbetrag* fur alle

Spandau Lynarstr.:
180,- DM u. a. m.

Gertrauden:
175,- DM *Festbetrag* u.a. gewerkschaftliche Forderungen

KAVH:
200,- DM *Festbetrag* fur alle

AVK:
200,- DM *Festbetrag* u. a. m.

Stadt. Khs. Moabit:
170,- DM Festbetrag

Klinikum Steglitz:
Obwohl die meisten Bereiche Festgeldforderungen zwischen 170 und 250 DM aufgestellt haben, verabschiedete der Vertrauensleutekörper, der noch nicht einmal beschlußfahig war, eine Prozentforderung von ca. 8 %, mindestens 130 DM. Gegen dieses eigenmachtige Vorgehen haben Kollegen aus den Bereichen Zentrale- und Intensive O.P. Abteilung Unterschriften gesammelt und an die Tarifkommission geschickt mit einer Festgeldforderung von ca. 180 DM.

Krh. Neukolln:
Zu den Tarifen fanden keine Bereichsversammlungen statt.

In den drei größten Krankenhäusern, dem Klinikum Steglitz,Krh.Neukölln und dem "Urbankrh.fanden ,unter anderem auch wegen der Ausschlußverfahren, keine Mitgliedervollversammlungen zu den Tarifen statt!

BEZIRKSVERWALTUNGEN

Abt.BV-Vorstand	:	18o DM
BA Zehlendorf	:	175 "
BA Spandau	:	18o "
BA Neukölln	:	18o "
BA Wedding	:	21o "
BA Kreuzberg	:	24o "
BA Reinickendorf	:	8 % min. 14o DM
BA Wilmersdorf	:	195 "
BA Tempelhof	:	172 "
BA Tiergarten	:	135 " u. 4 %
BA Charlottenburg	:	9,5 % u. Kappungsbetrag: 3oo DM
BA Schoneberg	:	17o DM
BA Steglitz	:	17o DM

SENATSVERWALTUNG

Sen.f.Jug.u.Sport	:	18o DM
Sen. f.Inneres	:	8 %
Justizvollzug	:	9 %
Polizei	:	9 %

ABT.WISSENSCHAFT U. FORSCHUNG

Abt.Vorstand	:	23o DM
min.19o DM Reallohnzuwachs		
PU	:	23o DM
TU	:	19o DM

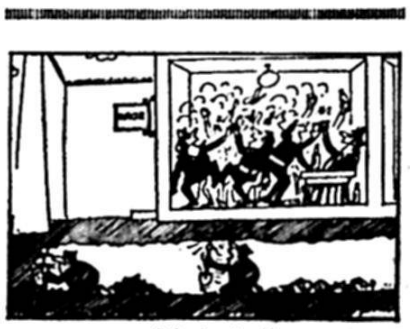
SONSTIGES

Bundesversicherungsanstalt f.Ang.	:	2oo DM
Nachbarschaftsheime	:	24o DM

Nicht vergessen: ab heute neue Fahrpreise!

Polizist zog sich plötzlich aus

WIEN: Auf dem belebten Europa-Platz in Wien zog ein Zivilstreifen-Polizist plötzlich seine Uniform und seine Unterwäsche aus, legte die Dienstpistole ab und spazierte nackt über die Kreuzung. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo die Ärzte bei ihm akute Schizophrenie feststellten.



GROHNDE

Am 5. 3. 77 fand in Emmertal/Kirchosen eine regionale Planungskonferenz von über achtzig Bürgerinitiativen aus dem norddeutschen Raum statt, die folgenden "AUFRUF ZUR GROßKUNDGEBUNG AM ATOM-KRAFTWERK GROHNDE AM 19. 3. 77" einstimmig ohne Enthaltungen verabschiedete:

"BESCHLUß DER REGIONALKONFERENZ AM 5. 3. 77 IN KICHOSEN

AUFRUF ZUR GROßKUNDGEBUNG AM ATOM-KRAFTWERK GROHNDE AM 19. 3. 1977

Die Regionalkonferenz der Bürgerinitiativen gegen Atomkraftwerke ruft alle verantwortungsbewußten Bürger zu einer Demonstration am Baugelände des Atomkraftwerkes Grohnde am 19. 3. 1977, 11 Uhr, auf.

Nicht nur in Brokdorf hat es eine "Nacht- und Nebelaktion" gegeben, bereits am 8. Juni 1976 besetzte die Preußen-Elektra den Bauplatz für ihr Atomkraftwerk Grohnde in ähnlicher Weise, obwohl 14.000 Bürger des Weserberglandes Einspruch gegen das Atomkraftwerk erhoben haben. Der Bau und Betrieb des Atomkraftwerkes sind nun in bedrohliche Nähe gerückt.

Weil wir wissen, daß Atomanlagen unser Leben gefährden, erklären wir: Wir wollen kein AKW in Grohnde oder anderswo!
Die Bürgerinititiativen fordern:

- Sofortige Einstellung aller Bautätigkeiten in Grohnde und Räumung des Platzes!
- Kein AKW in Grohnde und auch nicht anderswo!
- Keine Wiederaufbereitungsanlagen und Atommülldeponien!
- Weg mit dem Atomenergieprogramm!
- Einstellung aller Ermittlungsverfahren und Strafverfolgungen gegen AKW-Gegner!

Wir suchen keine Konfrontation mit der Polizei, wir wollen das AKW verhindern. Polizisten und Arbeiter am AKW sind nicht unsere Gegner, es geht um die Sache selbst, um die Verhinderung von Atomkraftwerken.

Alle Bürgerinitiativen werden aufgefordert, sich an die hier formulierten Beschlüsse zu halten und Vorbereitungen zur Großkundgebung zu treffen."

Fast alle Initiativen bekräftigten noch einmal, daß sie sich nicht von vornherein ihr Recht auf Platzbesetzung nehmen lassen wollten. Gegen den Willen der meisten BI's war die Kundgebung schon angemeldet worden durch eine Einzelperson, auch die Weserbergland-BI's (vier kleine WSL-Initiativen) waren nicht von einer Anmeldung abzubringen. Der KBW erklärte, er werde die Veranstaltung auch gegen den Willen der anwesenden BI's anmelden, denn ... na ja. Alle waren sich jedoch einig, daß man auch bei einem Verbot die Kundgebung abhält.

Es wurde ein Leitungsgremium gebildet, das sich zusammensetzte aus je einem Vertrauensmann der Städte Hameln, Hannover, Hamburg, Bremen, Göttingen, Kassel, Bielefeld und Münster, drei Delegierten der örtlichen Weserberglandinitiativen, je einem Obmann der Sanitätsgruppe, des Ermittlungsausschusses, der Verkehrsgruppe sowie der Gruppe "Schutz" und der Gruppe "Information". Die fünf letztgenannnten sind die Gruppen, die für eine erfolgreiche Durchführung der Kundgebung am/auf dem Bauplatz sorgen sollen. Diese 'Leitung' bestimmt ein arbeitsfähiges Sprechergremium.

Die anwesenden BI's kamen überein, zum 19.3. auf der Kundgebung einen Vertreter der ansässigen Bevölkerung und einen Vertreter der örtlichen BI's sprechen zu lassen. Für die BUU soll Fritz Storim, für Wyhl soll Karl Maier sprechen. Ein Redner aus Lichtenhorst wird zu Wiederaufbereitungsanlagen und Atommülldeponien sprechen. Darüberhinaus sollen Mossmann, Pommerenke, Prof. Jung und Prof. Jens Scheer eingeladen werden. Das wesentliche Auswahlkriterium dabei war, daß man nur Redner einladen wollte, von denen man annimmt, daß sie kompromißlos und ehrlich hinter den Forderungen des Aufrufs stehen.

Zur Anreise: Sie sollte möglichst nur in Bussen erfolgen und möglichst geschlossen in Blocks oder im Konvoi um ein Herausgreifen und Festhalten wie am 19. 2. zu vermeiden. Man sollte so weiträumig wie möglich die Weser überqueren, wenn man von Osten kommt, da damit zu rechnen ist, daß die umliegenden Weserbrücken unpassierbar sind. Sammelplätze mit Lotsen an den möglichen Anfahrtswegen werden noch bekanntgegeben. Gemeinsame Blöcke (z. B. einzelne Städte) sollten eine eigene Leitung bilden, die dann z. B. den Kontakt zum zentralen Leitungsgremium halten kann. In den Bussen sollten Obleute gewählt werden, die z. B. die Funktion haben können, auch für eine geschlossene Abfahrt zu sorgen und die Vollständigkeit der Busbesatzungen zu überprüfen und ggfs. den Ermittlungsausschuß einzuschalten.

Die vorläufige Kontakt- und Informationstelefonnummer ist: Hannover 0511/71 13 35.

Die Delegierten aus Hamburg und Hannover schlugen für die Zeit nach dem 19. 3. 77 vor, eine bundesweite Konferenz über die weitere Strategie und Taktik im Kampf gegen Atomanlagen abzuhalten. In beiden Städten wird z. B. die Fragwürdigkeit der Inflation bundesweiter Großkundgebungen (dreimal Brokdorf, Gorleben, Grohnde, ...) diskutiert, sowie die Möglichkeit von Platzbesetzungen, aber nicht nur das.

BÜRGERINITIATIVE WESTTANGENTE

OFFENER BRIEF
an den senator für bau und wohnungswesen

sehr geehrter herr ristock/herr lekutat!
die bürgerinitiative westtangente e.v. hat sich in den letzten jahren schon mehrmals um den erhalt von plänen zum verlauf der geplanten westtangente bemüht.
in einer besprechung am 14.1o.74 wurden uns die vorliegenden bereits sehr detaillierten pläne mit der begründung verweigert, die planung sei noch nicht abgeschlossen, änderungen also nicht auszuschließen. wir wissen aber sehr genau, daß die pläne im maßstab 1:4ooo seit der letzten aufstellung im augusr 1973 bis ende 1976 nicht verändert wurden. auch während der sitzungen im "arbeitskreis westtangente" konnten wir allenfalls mal einen blick auf die pläne werfen, ausgehändigt wurde uns bis heute nicht eine einzige kopie! (begründugen: änderungen nicht auszuschließen, nicht zu vervielfältigen usw.) in der broschüre "die bundesautobahn in schöneberg" vom dez.76 wurden erstmals überhaupt planunterlagen der öffentlichkeit zur verfügung gestellt - allerdings nur vom sachsendamm bis zur yorckstr.
da wir der auffassung sind, daß wir einen anspruch darauf haben, pläne in die hand zu bekommen, auf denen evtl. auch nicht der endgültige verlauf eingetragen ist, sind uns ihre einwände unerklärlich. uns ist außerdem nicht verständlich, wie eine öffentliche diskusssion über die trassen geführt werden kann, wenn die pläne nicht in vervielfältigter form vorliegen. ersparen sie sich die aufstellung eines maßstabsgerechten modelles (stadtplanung geht uns alle an) an der baustelle und geben sie uns bitte jetzt die planungsunterlagen!

Das Atom-programm der Bundesregierung steht & fällt mit der Wiederaufbereitung !

Nach der Entscheidung des niedersächsischen Minister präsidenten soll bei Gorleben im Kreis Lüchow - Dannenberg die zentrale Atommülldeponie und Wiederaufbereitungsanlage für alle AKW's der BRD gebaut werden.(WAA)

N ach einer gewissen Zeit müssen die Brennelemente aus den Atomkraftwerken ausgetauscht werden.In einer WAAwird aus den verbrauchten B rennelementen der "atomare Abbrand" herausgeholt und der noch nutzbare Kernbrennstoff zu neuen verarbeitet.Bei diesem Vorgangwird schon im Normalbetrieb soviel Radioaktivität frei,daß in einer Entfernung von ~~150~~ 50-100 km davon noch soviel vorhanden ist,wie in unmittelbarer Nähe eines Atomkraftwerkes.

Der in einer WAA anfallende Atommüll sollnach einer Abkühlphase unterurdisch in einem Salzstock gelagert werden.

WIR IN BERLIN WERDEN UNS DAS NICHT GEFALLEN LASSEN !

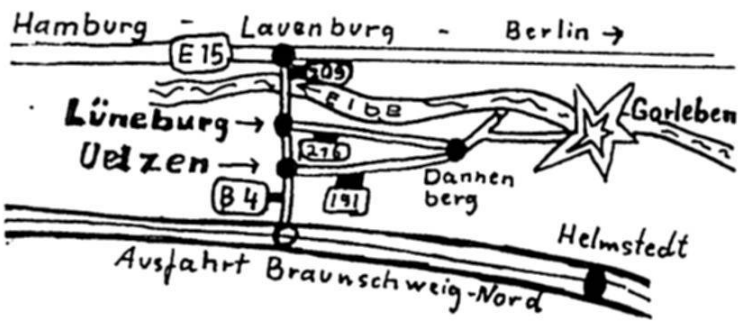
und zusammen mit der einheimischen Bevölkerung am

Samstag dem ~~20.März~~ 12 MÄRZ

in Gorleben demonstrieren;gewalttätige Auseinandersetzungen sind dabei nicht zu befürchten.Zur Vorbereitung (Mitfahrgelegenheiten èct.)treffen wir uns

Mi 9. März 19^{30} in Lichthof der TU.

Gorleben liegt im Kreis Lüchow-Dannenberg und ist über Lauenburg und Helmstedt (10 km länger) zu erreichen :



Lest die Atommüll literatur :

Atommüll oder der Abschied von einem teurem Traum rororo aktuell Bd 4117

H.Strohm :Atommüll und Wiederaufbereitung

Verlag Association,Reihe Politische Ökologie

v.v.m. in den linken Buchläden.

B ürgerinitiative Atomernergiegegner AEG

Tel. Nr. der BU Lüchow-Dannenberg: 05882/269

KKW NEIN

Während ihr nach Brokdorf karrt
hat die Bewag freie Fahrt !!

Dienstagmitternacht erreichte uns die Telefonkette der BI Oberjägerweg:
Die Bewag will morgen früh 7.30 mit Probebohrungen beginnen.Wir wollen gewaltfreien Widerstand leisten um dies zu verhindern.Ihr hattet Euch ein getragen in einer Liste!kommt ihr???"

Zuerstwaren wir nicht gerade begeistert wegen der nachtschlafenden Zeit und so,aber dann war uns auch klar,daß die Bewag sich nicht"den Sonntagvormittag bei Sonnenschein" aussucht für ihre "bauvorbereitenden Maßnahmen"!!Okay,wir fahren hin!!
(Vorher haben wir noch mindestens vier WG's angerufen,von denen wir dachten.....)
Als wir morgens am Forst ankamen, hielten wir erst mal Ausschau nach den Tausenden von Autos der Kraftwerksgegner.'''Sie fanden wir aber nicht?!
war's vielleicht Fehlalarm????
Also erstmal zur Hütte!
Welch trauriger Anblick!Nicht mal 50 Genosinnen u. Genossen waren da; dafür aber ein paar mehr Bullen in der üblichen Ausstattung und ein Quacksalber von der Bewag.
Was da so gelaufen bzw.nicht gelaufen ist,könnt ihr in Tagesspiegel selbst nachlesen.Wir sind nach 2 Stunden wider abgehauen,weil wir den Sinn: mit 20 Leuten gegen 30 Bullen anzutreten,nicht einsehen konnten.
Was für uns so schlimm war!
W E S A R T I H R ? ? ! ! ? ? !

Zusammen hätten wir die Bohrungen verhindert.
Eine Frau aus der BI nahm uns mit'n Auto mit zurück.Sie sagte:"Ich kapier' nix mehr.Ich hatte 1000 Leute erwartet Was ist denn bloß schief gelaufen?"Das haben wir uns auch gefragt. Sie selbst hatte sich vor ein Baufahrzeug gestellt und es an der Weiterfahrt gehindert,sich dann aber von den Bullen wegschleppen lassen müssen.

Wenn wir uns das letzte Info durchkiekken-seitenlange Artikel über,für,gegen mit,von Brokdorf oder Itzehoe dann können wir nur noch ablachen!
Wenn ihr widerkommt,liebe Spontis, von Brokdorf,vielleicht ist dann die Festung Oberjägerweg schon fertig (mit Stacheldrahtverhau,Werkschutz, Bullerei,Wasserwerfern und den anderen bekannten Sachen)
Dann fühlt ihr euch sicher gleich wieder heimisch!!
Also,ihr lieben,zum Abschluß noch zwei etwas veränderte Sprichworte:
Was ihr heute könnt' besorgen das verschiebt doch nicht nach Brokdorf

und

Warum einfach,
wenn's auch kompliziert geht?
(dann nämlich wenn's auch im Forst Gräben,Zäune,Natodraht gibt,ja spätestens dann kann die Schlacht hier weitergehen)

zwei Frauen aus Kreuzberg,
die auf Antworten gespannt sind

Ich wollte, wir hätten schon Windstärke neun

Mit einen Antrag auf Untersuchung des gewerkschaftsschädigenden Verhaltens will die Ortsverwaltung Berlin der IG Metall gegen einen Sozialisten im DGB vorgehen.

Heinz Brandt, bis zum Erreichen seines Rentenalters Redakteur bei der Zeitung "Metall" der IG Metall, ist den hochbesoldeten Arbeitervertretern des rechten Gewerkschaftsflügel sicherlich schon lange ein Dorn in ihren Bürokratenaugen - hat er sich doch schon des öfteren gegen Bürokratisierung und Entdemokratisierung und für Basisdemokratie auch innerhalb der Gewerkschaft eingesetzt. Letztlich z.B. auf der Berufsverbotsveranstaltung der GEW in Berlin, wo er sich öffentlich empört hat gegen die Politik der Rechten die zur Spaltung der GEW Berlin geführt hat. Sein Bestehen auf "Sozialismus und Freiheit"hatte ihm schon einmal einen Gewerkschaftsausschluß eingebracht, - aus dem FDGB, der Arbeitervertretung in der DDR. Offensichtlich war er der hiesigen Gewerkschaftsführung nur so lange angenehm, wie sie ihn als armen verfolgten des DDR- Regiems an ihre Brust nehmen konnten, da jedoch wo Heinz Brandt die Einheit von "Freiheit und Sozialismus"auch in der BRD fordert, wird er zur Gefahr, soll versucht werden ihm mit den Vorwurf des gewerkschaftsschädigenden Verhaltens aus der Gewerkschaft zu entlassen.
Aufgabe linker Gewerkschaftler muß es sein, Solidarität mit Heinz Brandt zu organisieren. Wir müssen fordern, daß die DGB Spitze offenlegt, in welcher personellen Beziehung DGB-funktionäre zum Atomkapital stehen, - daß wir bei dieser Offenlegung nicht auf "die da oben" warten ist klar. Wer hat genaues Material? Veröffentl chen !!! (Vor allem Heinz Brandt sei aufgefordert dieses zu tun)
Der Vorwurf der Verfilzung ist sicherlich nur eine Ebene des Problems. Es ist notwendig innerhalb des DGB offen über den Zusammenhang von Profitstreben - Wirtschaftswachstum - Zerstörung von menschlichen Lebensbedingungen/ Natur zu diskutieren.
Wenn der Vorsitzende des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz Wüstenhagen feststellt, daß nur zusammen mit deb Gewerkschaften der Sieg über die lebensbedrohende Atomenergie gewonnen werden kann, so gibt doch gerade der "Fall" Heinz Brandt Auskunft darüber, daß bestimmende Teile im DGB diese Diskussion abblocken wollen. Die Hoffnung von Wüstenhagen hat sicher ihre Begründung darin, daß auch hohe Gewerkschaftsführer langsam und nicht sicher (Z.B. wandte sich der Vorsitzende der IG Bau, Steine, Erde entschieden gegen die AKW- Gegner mit dem alten Argument der Arbeitsplatzsicherheit) Bedenken bezüglich Atomenergie bekommen haben. Sie propagieren die Alternative : mehr Kohlekraftwerke! Daß sich diese, wenn man den Gesichtspunkt der Umweltzerstörung zur Grundlage nimmt,als Scheinalternative erweist zeigen die Untersuchungen der Umweltzerstörung durch ein Kohlekraftwerk im Spandauer Wald. (DGB Boss Sickert: Wir brauchen die Energieproduktionssteigerung!)
Diese Position bedarf einer radikalen, grundlegenden Kritik; in Frage zu stellen ist die gesamte Technologie die ihr Hauptanliegen in der Steigerung der Kapitalrendite findet. Wenn Bunderminister Mathöfer in der Sendung "Pro und Contra" feststellt: 'diese Wirtschaftsform ist auf Atomstrom angewiesen,' so mag er Recht haben,(obwohl schon dieses bezweifelt werden kann) dies kann jedoch für Sozialisten nur dazu führen, daß wir in Anlehnung an das Motto des Antirepressionskongresses 1976 in Frankfurt, formulieren : WER VON UMWELTVERNICHTUNG SPRICHT, MUß VOR ALLEM VON SOZIALISTISCHER POLITIK SPRECHEN!
Der Widerstand gegen die Umweltzerstörung muß vorangetrieben werden, auch und vor allem in der Gewerkschaft. Der notwendige Sieg über lebendvernichtende Bedingungen ist z.zt. jedoch kaum durch den Krieg gegenüber einer Bürgerkriegsarmee aus Polizei, Bundesgrenzschutz u.a. zu erreichen. Dieser Weg der nicht nur bei den K- Gruppen eingeschlagen worden ist führt in die Sackgasse! Erst wenn die Kritik die Massen erfasst hat,wird sie zur materiellen Kritik mit Aussicht auf Erfolg. " Gegengewalt läuft Gefahr, zu Gewalt zu werden, wo die Brutalität der Polizei das Gesetz des Handelns bestimmt, wo ohnmächtige Wut überlegende Rationalität ablöst, wo der paramilitärische Einsatz der Polizei mit paramilitärischen Mitteln beantwortet wird." (U. Meinhof 1968)
Wir müssen heute noch feststellen, daß sich die Gegner von Atomkraftwerken und zu vielen Kohlekraftwerken in der Minderheit befinden. Wir müssen dafür sorgen, daß aus der Minderheit eine Mehrheit wird - nur so ist der Kampf zu gewinnen und nicht durch sektiererische Militanz die sich auf das objektive Bedürfnis der Bevölkerung beruft.
Zurück zur Solidarität mit Heinz Brandt:

Ich schlage vor, daß wir eine Unterschriftenaktion unter Solidaritätsadressen an Heinz Brandt starten.(Wer andere, bessere Aktionen starten will sei nicht daran gehindert.) Diese Solidaritätserklärungen sollten am besten in Berlin ans Politische Buch, Lietzenburger Str. 99, 1Berlin 15 geschickt werden. Von dort aus werden sie gesammelt an Heinz Brandt weitergegeben.

Vorschlag : (Auch andere Erklärungen werden natürlich weitergereicht)

An Heinz Brandt

Lieber Kollege,

wir haben erfahren, daß der Landesverband Berlin der IG-Metall den Verdacht des gewerkschaftsschädigenden Verhaltens erhebt und den Antrag zur Untersuchung Deines Verhaltens gestellt hat. Wir erklären, daß wir in Deinen Äußerungen vom 19.Feb. in Itzehoe nichts gewerkschaftsschädigendes erkennen können. Deinen Hinweis auf den "Atomfilz" sehen wir als notwendigen Anstoß zur innergewerkschaftlichen Diskussion an. Der Antrag der IG-Metall Berlin läßt befürchten, daß es innerhalb des DGBs Kräfte gibt, die diese notwendige Diskussion abblocken wollen. Wir erklären uns solidarisch mit Dir.

Name - Adresse - Beruf - (Gewerkschaftsmitglied?) - Unterschrift

AUSSCHWEIDEN ' AUFKLEBEN ' SAMMELN !

Formaler Ansatzpunkt für den Vorstand der IG-Metall Berlin ist nun die Rede Von Heinz Brandt bei der Kundgebung der Atomenergiegegner in Itzehoe in der er vor dem"Atomfilz" warnt: "... Es gibt aber auch den Atomfilz. Gerade als Gewerkschaftler möchte ich euch vor ihm warnen. Ich spreche im Namen vieler aktiver Mitglieder und Vertrauensleute der Gewerkschaften, vieler verantwortungsbewußter Lohnabhängiger. Unter Atomfilz verstehe ich den reich bezahlten Gewerkschaftsbürokraten, der im Konzernaufsichtsrat und Konzernvorstand mit den Managern der Atomindustrie gemeinsame Sache macht, der mit der Atomlobby unter einer Decke steckt, der mit ihr widerlich verfilzt ist - zu unser aller Schaden.

Heinz Brandt vor 30 000 Atomenergiegegnern in Itzehoe (Bild: Schwanstein)

Er kommt den Lohnabhängigen mit süßen Worten. Er ist es, der überall die Lüge verbreitet, den Schwachsinn, daß dies fehlgeleitete Wachstum den Arbeitsplatz sichert, daß ohne diese hochgepäppelte Energieform die Lichter ausgingen. Wir wollen uns von diesen Atomfilzen, diesen Arbeiterverführern nicht den Verstand oder gar das Lebenslicht ausblasen lassen. Wenn solch ein Atomfilz den Mund öffnet, so fragt ihn, was er im Jahr einnimmt, und ob ihm sein 300 000-DM- Jahreseinkommen flöten geht, wenn er euch - statt Flausen zu machen- die Wahrheit sagt. (...) Wäre den Atomfilzen tatsächlich an sicheren Arbeitsplätzen gelegen, so müßten sie angesichts der Millionen-Arbeitslosigkeit bei ~~der~~ fehlgeplantem Wachstum sich zunächst einmal gegen die Überstunden wenden, gegen dei Sonderschichten, sich für Arbeitszeitverkürzung einsetzen und Urlaubsverlängerung, vor allem aber dafür, daß die Milliardeninvestitionen für lebensfreundliche Technologien eingesetzt werden, statt für Zerstörung und Verschwendung."

INHALT

s.2 INPO-kritik
36 ein neuer terzo mondo?
arbeitsbedingungen/ frauendemo
bussgeld
kritik der raf-kritik
s.4 offener brief ans INPO
s.5 knast / brokdorf
s.6 buchbesprechung
s.7 seminarguerilla/arbeitslose ju.
s.8 stadtteilgruppe wedding
s.9 judy anderson/ stammheim
10 filmkritik
11 otto/roth prozeß
12 rh
13 14 ötv 15 gohnde kkw /bi westtang.
16 gorleben/spandau 17 rede von heinz brandt
18 mai-initiative/bewag 19 zur kriegsgefangenenfrage/ PUW 20 werkschutz
22 literatur-kritik 24 termine/kleinanzeigen.

MAI - INITIATIVE

die verfasser der einladung zur gründung einer mai-initiative (info 143, s.4.) geben folgende erklärung ab:

die diskussion um unseren aufruf und der verlauf des 1. treffens bei dem etwa 80 personen als einzel oder gruppenvertreter anwesend waren machen eine erklärende stellungnahme von uns erforderlich.

mehrere einzelgewerkschaften und der landesbezirksausschuß des dgb haben beschlossen, an diesem 1.mai keine gewerkschaftliche demonstration durchzuführen.

wir selbst bemühen uns aber in unseren gewerkschaften, um beschlüsse für eine demonstration am 1.mai. allerdings meinen wir, daß es notwendig ist, jetzt schon ein selbstständiges vorgehen zu organisieren, da nicht zu erwarten ist, daß die ortsvorstände ihre beschlüsse revidieren.

mit dem mai-ausschuß der gew wollen wir zusammenarbeiten und uns auch an einer domonstration, zu der diese gewerkschaft aufruft, beteiligen.

unsere abgrenzung zum einen von der sew, zum anderen von der kpd wurde kritisiert. wir glauben damit richtig zu liegen und möchten dies begrün den:

1. zur sew ist zu sagen, daß sie in der vergangenheit keinerlei einflußnahme auf ihr maikommittee zuließ. es gab keine gemeinsamen veranstaltungen und auf den abschlußkundgebungen hatten nur die vorstelkungen der sew platz. darüber hinaus muß die ausbürgerung biermanns jedem gezeigt haben, wie die sew selbst mit andersdenkenden linken umspringt, wenn sie nur kann.

2. die kpd versucht, das zeigen die zahlreichen erfahrungen in der vergangenheit, mit ihrem führungsanspruch solche initiativen entweder zu majorisieren und auf linie zu bringen, oder sie kaputt zu machen. eine weitere erfahrung ist die, daß die kpd-führer nicht davor zurückschrecken, sew-kollegen als 'agenten des sozialimperialismus' namentlich zu denunzieren. des weiteren haben wir vorbehalte gegen die kpd, weil sie mit ihrer befürwortung von nato und bundeswehraufrüstung eine position vertritt, die den lebensinteressen der arbeiterschaft entgegengesetzt ist, und die die verheerende tradition eines noske (spd-kriegstreiber vor dem 1. weltkrieg) fortsetzt.

bei dem ersten treffen der initiative versuchten mitglieder dieser gruppe dem plenum eine diskussion über ihre linie aufzuzwingen und damit den saal leerzuschwatzen. dem muß in zukunft konsequenter begegnet werden.

daß es gelang unter diesen bedingungen die folgenden arbeitsgruppen festzulegen, die die inhaltliche schwerpunkte der maiagitation ausarbeiten sollen, ist immerhin ein erfolg:

1. betrieb & gewerkschaft
2. berufsverbote/ repression
3. frauen
4. bürgerinitiativen
5. internationalismus, ausö+länderarbeit
6. schulmisere, jugendarbeitslosigkeit.

sie sollen die inhalte für eine gemeinsame erklärung und eine mai-zeitung erarbeiten.

BEWAG

DIE HOCHPROZENTIGE BEWAG!?!?!

in der senatseigenen,von steuergeldern bezahlten anzeigenkampagne:energie sichert den profit,sorry,die zukunft blah blah,sind ja nun die verschiedensten visagen zu sehen:senaterie,wirtschaftskriminelle,handwerkskammerjäger und gewerkschaftsbonzen in trauter gemeinsamkeit,wie gehabt.gewerkschaft?-da war doch was in brokdorf.anführer der ja-akw-demo:einerseits gewerkschaftsbonze,andrerseits im aufsichtsrat der nwk.klarer fall also.

hier in berlin gibt es auch so etwas in der preislage guter zusammenarbeit:
die unternehmer der bewag (senat und einige schweizer großaktionäre)tönen des öfteren voller stolz:"unsere arbeiter und angestellten sind 100 %ig in der gewerkschaft organisiert!"man kann ihnen da nur recht geben,es stimmt wirklich.das allerdings die bonzen das so herrlich finden,sagt eigentlich sehr viel über die gewerkschaft aus.

wie kommt man aber nun auf diese 100%?in anderen betrieben eine nahezu illusorische zahl.

ganz einfach.man bewirbt sich bei der bewag um eine stelle und wird hinbestellt.erst wird das übliche abgewickelt,lebenslauf etc..dann wird man zu einen anderen raum geschickt,dem gewerkschaftsbüro.dort wird man nun gefragt,ob man denn in die gewerkschaft eintreten wolle.DAG oder Ötv-es herrscht eben dämokratie.gibst du nun dein ja ab,dann ist die ordnung hergestellt,sagst du nein,wärst du wieder zu dem raum zurückgeschickt,wo du hergekommen bist,dann folgt das große bedauern,das doch die stelle schon besetzt und andersweitig und so..abgang..sie hatten ja genug zeit, sich zu verständigen,wo du durch die gänge gefegt bist.

wenn man also die stelle haben will,muß man in die gewerkschaft.natürlich wäre es nur logisch,das man sich erstmal anschaut wo man denn da nun eintritt,aber den gewerkschaften ist es halt lieber,gut zahlende,dafür aber die schnauze haltende mitglieder zu haben,stört ja auch nur den arbeitsablauf,sonst und so...

dämokratische zulage:vor einiger zeit sind zwei mitarbeiter der bewag (wer arbeitet da denn noch?!)aus der gewerkschaft ausgetreten.nachdem man sie genug bearbeitet hatte,sind sie nach einen halben jahr wieder eingetreten.für dieses halbe jahr,wo sie keinen gewerkschaftlichen schutz genossen haben,mußten sie die beiträge nachentrichten.

also,wenn jemand eingestellt wird,hält er die schnauze und blecht;das ganze ist keineswegs eine neue einrichtung sondern geht seit kriegsende seinen dämokratischen gang.

HINWEIS:

DIE INFO-LAYOUTVORLAGE IST A3

jà, also

Brief der Frauen im Turm zur Kriegsgefangenenfrage

An RH, HK, Häftlingsbetreuung:

Es wäre sicher ganz nützlich, wenn ihr euch einfach mal an die Tatsachen halten würdet, bevor ihr weiter über die Forderung nach anwendung der Genfer Konventionen diskutiert: denn alles was ihr da kommen seht als Folge der Forderung gibt es seit es Gefangene aus der Guerilla gibt? seit 6 Jahren:
- "Sicherheitsmaßnahmen und Haftbedingungen mit Sondercharakter" - Isolation in toten Trakts und Sonderabteilungen, Post-und Besuchssperre, Zwangsuntersuchungen, Verteidigerausschlüsse usw.
- "Sondergerichte mit Sonderrichtern" - Staatsschutzkammern, Oberlandsgerichte/Kammergericht, 3. Senat des BGH,
- "Höchststrafen, die problemlos durchgesetzt werden" usw.

Es gibt noch mehr: in den letzten 2 Jahren sind 4 von uns im Knast ermordet worden - was nur möglich war, weil sie isoliert waren. Nach Bubacks Plänen waren das nicht die letzten Morde an Gefangenen, das sind die Haftbedingungen, gegen die wir seit 6 Jahre kämpfen. Die Forderung nach Zusammenlegung der politischen Gefangenen ist eine Konsequenz aus diesen Kämpfen und unseren Erfahrungen daraus: weil sich rausgestellt hat, daß wir die totale Aufhebung der Isolation und Gleichstellung mit anderen Gefangenen nicht durchsetzen können.
Der Sonderstatus ist also 'ne Tatsache seit 6 Jahren nicht als ein formal anerkannter Status natürlich, sondern faktisch - in der Praxis werden wir so behandelt, was wir mit der Forderung auf Zusammenlegung mit dieser Begründung: anwendung usw. machen ist, die diese Tatsache auf den Begriff bringen, sie umdrehen und benutzen gegen Staatsschutz, BAW, Justiz, für uns. Und natürlich gehts uns dabei nicht um einen Status, nie, daß der kein Schutz ist, weil die Schweine sich nicht an ihre eignen Gesetze halten, wissen wir. Die Forderung nach Anwendung usw. soll die Zusammenhänge und die Dimension klar machen, in denen die Guerilla in der Metropole kämpft: im strategischen und taktische Zusammenwirken mit den Befreiungskämpfen in der 3. Welt, der Zusammenhang der im Prozeß in Stammheim an den Aktionen der RAF, die ihn praktisch hergestellt haben, dargestellt worden ist. Es ist 'ne Vermittlung, die notwendig ist, um die Hilfe/Unterstützung zu mobilisieren, die wir brauchen, um Haftbedingungen durchzusetzen, unter denen Buback seine Vernichtungsstrategie und seine Mordpläne nicht mehr verwirklichen kann. Es geht da nicht um 'ne Hilfskonstruktion, Krücke oder so - Krieg ist der exakte Begriff dafür, das Verhältnis zwischen dem Staat und uns. Sie wollen uns vernichten, weil wir sie angegriffen haben.
Naja - es ist wirklich notwendig, daß ihr mal anfangt das zu sehen, den Zusammenhang und die Dimension unserer Kämpfe zu begreifen, statt da rumzufaseln "unsere Guerillakämpfer", was nur noch lächerlich ist, wenn ihr noch den Anspruch habt, uns zu unterstützen, dann nimmt euch das keiner ab euch mit dem Inhalt unserer Politik auseinderzusetzen und mit den Tatsachen genauer umzugehen: es stimmt auch nicht, daß die Handhabung der Isolation von Knst zu Knast unterschiedlich ! ist, außer in Berlin sind bzw. waren die politischen Gefangene nirgentwo integriert wir wissen jedenfalls nichts davon, daß es in Berlin anders war, liegt daran, daß die BAW hier versucht hat zu spalten: die integrierten Gefangenen sollten genau auf diese Sorte Knastarbeit und den Begriff von Politik, der sich darin ausdrückt reduziert werden, wie ihr sie im Auge habt -"menschenwürdige Behandlung.
Wir haben nie bestritten, daß auch andere Gefangene isoliert werden, aber was ändert daran, daß es eine von BAW undBka zentral konzipierte und durchgesetzte Vernichtungsstrategie gegen die Gefangenen aus der Guerilla und ihre Politik gibt? Und was hindert diese anderen Gefangenen daran, mit uns zusammen gegen die Isolation zu kämpfen und sich daran zu politisieren - wenn nicht zB. die Tatsache, daß ihr um wirklich fast jeden Preis an der falschen, reaktionären Trennung von politischen Gefangenen und anderen Gefangenen festhaltet, so spaltet, die Gefangene gegn uns auszuspielen versucht und die , die kämpfen wollen, nur desorientiert? Wenn euch das - die Möglichkeit, daß andere Gefangene mit uns zusammen anfangen zu kämpfen - die Basis entzieht, dann sagt das nur was über euer Verständnis von Basis. Der Gefangene, der nicht kämpft, den ihr betreuen könnt, der sich nach Freiheit und Glück sehnt, ach ja, und für den ihr was machen könnt.
Ihr müßt euch mal entscheiden, was ihr wollt. Inzwischen ist es nämlich so, daß ihr mit eurer Politik nicht bloß hinter der Entwicklung herhinkt und versucht, sie aufzuhalten, sondern uns ganz offen in den Rücken fallt: zB. mit der Broschüre zu Christina Doemeland, mit der sie Waltraut Siepert voll angeschissen hat, zB. weil weil sie den Bullen ihre Bereitschaft zur Kollaborationsignalisiert hat weil sie's im Knast nicht mehr ausgehalten hat.
ZB. wenn ihr von Befehlen eurer Genossen drinnen quatscht - was 'ne Unverschämtheit ist, wer hat euch je aus dem Knast Befehle gegeben? -zu einem Zeitpunkt zu dem buback bei seinem Versuch, die Politik der Raf im Stammheimer Verfahren exeemplarisch propagandistisch zu vernichten, die Behauptung ausdrücken will, in der Raf hätte es eine hierarchische, also eine Befehlsstruktur gegeben, und die Anwälte hätten Befehle von den Gefangenen gekriegt usw.
Vielleicht überlegt ihr mal, was das ist was ihr da macht. Buback jedenfalls benutzt solche Behauptungen, um seine Morde propagandistisch vorzubereiten oder abzusichern.

Turm August 76

Anmerkung:

1. Die Behauptung, daß politische Gefangene außer in Berlin nirgendwo integriert sind oder waren, ist falsch. Zum Zeitpunkt, als der Brief geschrieben worden ist, waren zumindest einzelne Genossen in Hannover und Hamburg in den normalen Vollzug integriert. Habt ihr euch schon mal überlegt, was diese Genossen wohl für ein Interesse an einem Zentralknast ("Kriegsgefangenenlager") haben können?
2. Die Arbeit der Knastgruppen reduziert sich auf die Forderung nach "menschlicher Behandlung" und bezweckt ansonsten eine reaktionäre Trennung von pol. und anderen Gefangenen? Ich würde euch empfehlen, mal die Infos der letzten 3 Jahre durchzulesen. Wenn ihr oder andere dann noch bei eurer Ansicht bleibt, ist das, in eurem Stil geschrieben, einfach Dreck.

Ein ehemals politischer Gefangener

Am Mittwoch, den 2.3.77 war PUW, diesmal von Türken für Türken, auf der schon bekannten Welle 93 Mhz zwischen SFB und Franzosen deutlich zu hören. Angekündigt wurde die Sendung durch Flugblätter in türkischer Sprache, die gezielt in Kreuzberg verteilt wurden.
Die Bullen waren wieder einmal ratlos.
Genossen, vielleicht hat einer von Euch mit Türken über die Sendung gesprochen? Berichtet davon im Info!
Damit sich die PUW's vermehren, haben wir beschlossen, eine Broschüre mit ausführlicher Bauanleitung des Senders herzustellen.

Also dann: bis zum nächsten Mal!

EIN PFÖRTNER MACHT NOCH KEINEN WERKSCHUTZ

„Die Herstellung einer inneren Front ist genauso wichtig wie die Herstellung einer äußeren Front."
KONRAD ADENAUER 1951 auf einer Veranstaltung des Bundesverbandes der deutschen Industrie (BDI)

Der Auftritt des „Wachkommandos Nord" in Brokdorf, Seite an Seite mit Polizei und BGS, hat augenfällig gemacht, daß der Werkschutz schon längst seinen festen Platz in der „inneren Front" hat. Will man diesen Platz genauer ausmachen, ist es unumgänglich, das Gestrupp staatlicher Bürgerkriegsplanung ein wenig zu lichten.

Nachdem in den funziger Jahren der Aufbau bewaffneter Formationen aller Art fast ausschließlich im Hinblick auf einen Angriff gegen die DDR und dessen innenpolitische Absicherung erfolgt war, beginnt mit der Notstandsdebatte in der ersten Hälfte der sechziger Jahre ein Umschwung. Von nun an gibt es nicht nur das Invasionsziel DDR, sondern auch die Vorbereitung auf kommende Klassenkämpfe in Westdeutschland. In der Sprache der Bürgerkriegsplaner heißt das: „Der operative Einsatz innerhalb der Grenzen der Bundesrepublik hat als oberste Zielsetzung stets die Wiederherstellung oder Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und Ordnung. Diese Innere Verteidigung gegenüber allen Einwirkungen, die das Gefüge des Staates, die Arbeit der Wirtschaft, das Leben und die Gesundheit der Menschen und damit die Volkssubstanz bedrohen, liegt im ausschließlichen Zuständigkeitsbereich der Polizei – die sich zur Gewährleistung der innenpolitischen Stabilität der Unterstützung durch Bundesgrenzschutz und Streitkräfte bedient." *(S. Bleck, Wehrkunde, 1975, Seite 517)* „Die Landesverteidigung hat die Aufgabe, das Leben der Zivilbevölkerung zu gewährleisten, den Schutz der Kraftquellen des Landes sicherzustellen (...) Da das System der Landesverteidigung, d.h. die militärische und die zivile Landesverteidigung, begrifflich und funktionell unteilbar ist, ergibt sich die Notwendigkeit eines einheitlichen Verteidigungskonzeptes gemeinsamer militärischer und ziviler Verteidigungsanstrengungen und, durch den Zeitfaktor bedingt, weitgehender militärischer und ziviler Verteidigungsvorbereitungen bereits im Frieden." *(H. Schneider, Probleme der Sicherheit der deutschen Wirtschaft, in: Zivilverteidigung, Nr. 4/1974, Seite 35)*

An der Entwicklung derartiger Vorstellungen waren die westdeutschen Unternehmerverbände von Anfang an beteiligt. Schon 1966 nahm eine Delegation des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) an der Stabsrahmenübung „Fallex 66" der Bundeswehr teil. In der Übungslage wurde davon ausgegangen, bei VW in Wolfsburg wären Streiks ausgebrochen, die sich nicht unter der Kontrolle der Gewerkschaften befanden. In den Industriezentren traten Agitatoren für den Generalstreik auf, dem folge eine Sabotagewelle durch Agenten. Schließlich sei der Streik in Wolfsburg zu einem nur noch mit Mühe niederkämpfbaren Aufstand ausgewachsen und ein Angriff der feindlichen Macht-„Organe" stehe bevor. Der BDI prüfte während des Manövers „vor allem ... Möglichkeiten der Umstellung und Fortführung der Produktion, der Verlagerung, der Instandsetzung, des Verkehrs, des Arbeitskraftepotentials sowie der Sabotage und Sicherheit in den Betrieben." Für ihn zeigte sich dabei „die Notwendigkeit einer künftigen engeren Zusammenarbeit zwischen militärischer Führung, Verwaltung und Wirtschaft, wenn diese auf uns zukommenden Aufgaben sinnvoll gelöst werden sollen." *(Mitteilungen des BDI, 14. Jhg. 1966, Nr. 11, Seite 8)*

Mit der Verabschiedung der **Notstandsgesetze** ist bekanntlich das Instrumentarium für die Sicherung bestehender Herrschaft zur Verfügung gestellt worden. Für die „weitgehenden ... Verteidigungsvorbereitungen bereits im Frieden" scheinen ihre Möglichkeiten jedoch zunächst nicht ausgereicht zu haben. Angesichts der Treibjagd auf die RAF und des bürgerlichen Propagandafeldzugs für das „Gesetzespaket zur Inneren Sicherheit" ist kaum jemandem aufgefallen, daß auch die Notstandsgesetze 1972 erweitert wurden. Zum einen werden seit der 31. Novellierung des Grundgesetzes zwei Ursachen des inneren Notstandes unterschieden: Katastrophen im Sinne des Artikels 35 und Unruhen und Aufstände im Sinne des Artikels 91. Zum anderen besteht durch die **„Allgemeine Verwaltungsvorschrift über die Organisation des Katastrophenschutzes"**, einer Präzisierung des **„Gesetzes über die Erweiterung des Katastrophenschutzes"** aus dem Jahr 1968, die Voraussetzung, schon heute die Maschinerie für die völlige Unterdrückung von morgen anlaufen zu lassen.

Im Rahmen des Katastrophenschutzes ist es möglich geworden, unter der Federführung der „Hauptverwaltungsbeamten", das sind die Bürgermeister kreisfreier Städte, die Landräte, Oberkreisdirektoren und Regierungspräsidenten, Führungsstäbe zu schaffen. Diese setzen sich zusammen aus Ländern, Regierungspräsidenten, Kreisen und Stäben der militärischen Verteidigung, Werkschutzausbildung." *(H. Schneider, a.a.O.)*

Der vorbeugende Charakter der Werkschutztätigkeit wird auch in den Ratschlägen der Verbände für die Ausbildung hervorgehoben, um bei dem Bild der Feuerwehr zu bleiben: **Hauptaufgabe des Werkschutzes ist gegenwärtig die Einkreisung möglicher Brandherde.** In einem Lehr-Text von Max Wick, Bayer AG Leverkusen, wird hierauf eingegangen: „... die Bekämpfung oder Verhinderung von Unrechtstatbeständen im weitesten Sinn kann nur dann erfolgreich sein, wenn wir wissen, wer Unrecht tat oder tut und wann, wo und wie es getan wurde oder wird...". Was sind solche „Unrechtstatbestände? " Da wird zunächst natürlich „Kriminalität" genannt, dann aber auch Rauchen, wo nicht geraucht werden darf, Pausen, die verlängert oder im unbemerkten Augenblick eingeschoben werden, das kurzfristige Einspringen für einen Kollegen, Krankmeldungen, die vielleicht nicht unabdingbar waren, die schlechte Behandlung von Gerät, der Aufenthalt und das Gespräch an anderen Arbeitsplätzen. *(nach: W. Baak (Hrsg.), Werksschutz-Handbuch für Ausbildung und Praxis, Köln 1975).*

Verdächtig ist hier also nicht erst politische Agitation, sondern schlicht jede Verhaltensweise, die selbst punktuell die Anerkennung einer vorgegebenen Betriebsordnung infragestellt. In diesem Sinn nahm der VW-Anwalt Henschel kein Blatt vor den Mund, als er bei einer Arbeitsgerichtsverhandlung über die Entlassung einer Emdener Bandarbeiterin sagte: „Wenn von einem Punkt im Betrieb ein wilder Streik losgeht, dann breitet sich das aus, auch ohne daß es vorher organisiert wird und ohne Generalstabsplan. Eine Unmutsäußerung genügt schon, um die Sache ins Rollen zu bringen. Darum ist die VW-Werksleitung gezwungen, den Anfängen zu wehren." *(Zitiert nach Karl-Heinz Roth, Die „andere" Arbeiterbewegung, Seite 257)*

In die gleiche Richtung deutet auch ein vom „Verband für Sicherheit in der Wirtschaft" formulierter Katalog mit Verdachtsmomenten: Da ist zum Beispiel verdächtig:

- wer zurechtgewiesen wurde, denn Zurechtweisung bewirkt Ärger und Verdruß;
- wem ein Gesuch abgelehnt wurde, denn das ruft Enttäuschungen hervor;
- wer von Rationalisierungsmaßnahmen betroffen wurde, denn da herrscht Unsicherheit;

- jeder, der unter schlechten Arbeitsbedingungen arbeiten muß, denn Unzufriedenheit stellt sich ein
- wer vorbestraft ist, denn Vorstrafen lassen auf einen schlechten Charakter schließen;
- wer aus der DDR kommt, denn da sind Kontakte zu Nachrichtendiensten naheliegend;
- und nicht nur, wer aus der DDR kommt, sondern jeder Ausländer ist verdächtig, – aber bei Ausländern ist bereits vorgesorgt. Da gibt es die **„Zentralkartei für nicht-deutsche Arbeitnehmer"** in München. In dieser mit NADIS* verbundenen Kartei sind bereits die Daten von mehr als fünfzigtausend ausländischen Arbeitern gespeichert. Auf die besondere Gefährdung durch Ausländer weist neben dem „Verband" auch ein weiterer Werkschutzausbilder hin. Ein Herr Franzmann, Dozent an der Höheren Landespolizeischule Münster empfiehlt deshalb, die Bespitzelung über den Betrieb auszudehnen und auch den Freizeitbereich ausländischer Arbeiter zu überwachen. *(nach: W. Baak, a.a.O.)*

NADIS ist die Datenerfassung vom BKA

Wie die Sammlung solcher Daten praktisch aussieht, demonstrierte 1970 in Köln Herr Boljahn. Herr Boljahn leitet den **Werkschutz bei Felten & Guilleaume**, einem Kabelwerk. Er befolgte den Rat, zu kontrollieren, zu beobachten, zu notieren. Das Ergebnis war eine Geheimkartei mit politischen Angaben über Arbeiter, mit Angaben über deren Ehen, über Bekanntschaften, Vorstrafen und Kontakte mit Gerichten und Polizei. Schließlich enthielt die Kartei Angaben über mehr als 1.300 Personen. Einen Gutteil seiner Informationen bezog Boljahn von Spitzeln, die unter falschem Namen im Betrieb arbeiteten und er pflegte den kollegialen Gedankenaustausch mit anderen Sicherheitsspezialisten. Die saßen allerdings nicht im Werkschutz bei Felten und Guilleaume, aber bei der politischen Polizei Kölns, wo auch Boljahn gearbeitet hatte, bevor er Werkschutzleiter wurde.

Für Großunternehmen schlagen die Werkschutzverbände eine Reihe ähnlicher Gliederungen vor. Nach diesen Richtlinien und Modellen verfügt der Werkschutz über einen **Ordnungsdienst**, der für jedermann deutlich sichtbar ist. Er überwacht die Tore, leitet den Verkehr, kontrolliert Ausweise, bewacht den Parkplatz. Er verfügt aber auch über andere Dienste und ob die immer so klar zu sehen sind, ist zweifelhaft. Er verfügt über einen **Kontrolldienst**, der Streife geht, die störanfälligen Punkte im Auge behält und bei Alarm und Notstandsfällen bereit steht. Er verfügt über einen **Ermittlungsdienst**, der bespitzelt, aufklärt, dokumentiert, Hausbegehungen erpreßt. Er verfügt über einen **Abwehrdienst**, der die Betriebsgeheimnisse hütet und natürlich über einen **Führungsstab**, solchermaßen paramilitärisch gegliedert, braucht der Werkschutz eine entsprechende Ausrüstung. **Dazu gehören**, sagen die, die es wissen müssen, **Kraftfahrzeuge, Sprechfunkgeräte, Kameras, Nachtsichtgeräte, Megaphone, Hunde, Reizstoffsprühgeräte, Hieb- und Schußwaffen und schließlich auch kriminaltechnisches Laborgerät.**

Und wer mit all dem umgeht, der ist eine Fachkraft, leistet Qualitätsarbeit. Hier aber hat der Werkschutz eine Schwierigkeit. Noch immer gibt es Unternehmen, die meinen, der Werkschutz sei ein Betätigungsfeld für Invaliden, für Rentner und Frührentner, kurz: eine Nachtwachtertätigkeit für schlechtbezahlte, verschlissene Arbeitskräfte. Um dieses Image zu ändern und um die Einsatzfähigkeit zu erhöhen, haben sich die Industrie- und Handelskammer (IHK) Münster und Ludwigshafen 1974 entschlossen, Prüfungen für Werkschutzleute einzuführen. Und sie weisen auch darauf hin, daß gute Vergütung für Werkschutzer nottue, denn wer all das beobachten und notieren und dokumentieren soll, der muß schon einiges an Geld bekommen, damit er dann nicht eines Tages doch noch den Spaß verliert. Bislang sind es viele, die Spaß daran haben. So gab es 1964 sechzigtausend (60.000) Werkschutzleute, 1972 siebzigtausend (70.000) und heute, nur vier Jahre später, zahlen die Privatarmeen schon **einhundertzwanzigtausend (120.000) Mann.**

Und noch eines: Um den Werkschutz sind nicht nur die Unternehmerverbände, Handelskammern und staatliche Notstandsplaner bemüht, sondern auch die Gewerkschaften. 1970 waren 80 % aller Werkschutzleute Gewerkschaftsmitglieder, im selben Jahr gründete der DGB einen **Arbeitskreis für Werkschutzfragen.** Forderungen dieses Arbeitskreises:

- O Eine einheitliche Ausbildung für alle Werkschutzleute mit Abschlußprüfung
- O Abbau der Fehlannahme, Werkschutz sei ein Rentnerberuf
- O Werkschutzmann müsse als Erstausbildung und eigenständige Berufstätigkeit anerkannt werden
- O der DGB müsse alles tun, um das Vorurteil abzubauen, beim Werkschutz handele es sich um eine Privatpolizei der Arbeitgeber.

Vertretern der Verwaltungsbehörden, der Polizei, der Bundespost, des Technischen Hilfswerks, der Feuerwehr, des Deutschen Roten Kreuzes, der Johanniter-Unfallhilfe, des Malteser Hilfsdienstes und des Arbeiter Samariterbundes. Dazu kommen Vertreter der Industrie mit dem besonderen Vorschlagsrecht für schutzwürdige Unternehmen, außerdem BGS und Bundeswehr, für die der Stab nicht Stab, sondern „Meldekopf" ist. Diese Führungsstäbe haben die Aufgabe, in der jeweiligen Region Gefahrenpunkte und zu schützende Industrie- und Versorgungsanlagen festzustellen, sowie für drei Bereiche Einsatzpläne zu entwickeln:

- den Objektschutz, d.h. die Sicherung der Industrieanlagen;
- den Schutz der Infrastruktur, d.h. die Sicherung der Verkehrswege, der Wasser- und Elektrizitätsversorgung, der Kommunikationsmittel;
- den Bevölkerungsschutz, d.h. vor allem die „Lenkung von Bevölkerungsbewegungen" und die Versorgung.

Neben diesen Einrichtungen der **„zivilen Verteidigung"** gibt es auf entsprechenden Organisationsstufen die der **„militärischen Verteidigung"** im Innern:

- O 3 Territorialkommandos (Kiel, Mönchengladbach, Heidelberg),
- O 5 Wehrbereichskommandos,
- O 30 Verteidigungsbezirkskommandos,
- O 3 Standortkommandanturen und
- O 75 Verteidigungskreiskommandos.

Auch diese Bundeswehrbehörden sind unmittelbare Partner der Industrie, außerdem findet zwischen ihnen und den „Verwaltungshauptbeamten" die ständige „zivil-militärische Zusammenarbeit" (Bundeswehrabkürzung: ZMZ) statt. Der Bundesminister des Innern verfügt somit über einen einsatzbereiten Unterdrückungsapparat, der unter dem Deckmantel des Katastrophenschutzes die völlige Kontrolle und Militarisierung des Lebens plant und vorbereitet. Und dieses nicht weit entfernt vom Schauplatz künftigen Geschehens, sondern „vor Ort", im Landkreis, in der Stadt, unter Berücksichtigung aller lokalen oder regionalen Besonderheiten.

⇒

Waren die Herren von den Unternehmerverbanden zwar mit der dauernden Einbeziehung in die staatliche NS-Planung zufrieden, so war doch die Verlangerung der Unterdruckungsmaßnahmen bis in den Betrieb hinein noch nicht gelöst. In den Jahren 1967-69 bauten die Unternehmerverbände die modernen Werkschutzorganisationen auf. Der Werkschutz soll einerseits in der Lage sein, sich an der praktischen Umsetzung der die Betriebe betreffenden Notstandsmaßnahmen – vor allem die Durchsetzung der Dienstverpflichtungen – zu beteiligen. Die BDI-Schrift „Erste Empfehlungen für planerisch-organisatorische Vorbereitungen zur Herstellung der zivilen Verteidigungsbereitschaft" sieht den Werkschutz z.B. als Verstärkung von Polizei und Armee, also in einer Funktion, die derjenigen der faschistischen Werkspolizei ähnlich ist. Der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) beschreibt die Aufgaben des Werkschutzes in seinem Jahresbericht 1968 hingegen noch unverfänglich: „Eine vorbeugende Abwehr gegen subversive Kräfte aller Art ist für die Erhaltung unserer staatlichen Ordnung lebenswichtig. Weil es nicht möglich sein wird, einen ausreichenden äußeren Objektschutz ... aufzubauen ... gewinnt der innere Objektschutz ständig an Bedeutung." Mit der Betonung des vorbeugenden Charakters der Werkschutztatigkeit befand sich der DIHT wesentlich naher an der Wirklichkeit der betrieblichen Auseinandersetzung als der BDI mit seiner puren Bürgerkriegsperspektive. Jedoch schon 1969, als die drei Spitzenverbande der westdeutschen Industrie, BDI, DIHT und Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbande (BDA) die „Koordinierungsstelle für Sicherheitsfragen der gewerblichen Wirtschaft" gründeten, zeigte sich, daß es allen Unternehmerverbänden darauf ankommt, mit dem Werkschutz nicht allein unter den Bedingungen des Aufstands die Produktion durchsetzen zu können, sondern ein flexibel auf alle schon heute vorhandenen Formen des Arbeitskampfes reagierendes Instrument zu schaffen.

Für den Sicherheitsbeauftragten der Mannesmann AG ist diejenige Feuerwehr die beste, deren vorbeugende Maßnahmen größere Brande gar nicht erst aufkommen lassen.

Die Vermittlung zwischen Unterdrückungsprogramm und betrieblicher Unterdrückungspraxis efolgt durch die zentralen Werkschutzverbande. So ist die „Koordinierungsstelle..." auf Unternehmen mit weniger als 2.000 Beschaftigte spezialisiert und bildet zusammen mit Polizei- und DGB-Funktionären deren Werkschutzkader aus. Sie vermittelt Kontakte zwischen Verbänden, Industrie- und Handelskammern und Staatsschutzbehörden. Für ihre Mitglieder, sowie Verbände und Behörden unterhalt sie einen Informationsdienst, die „KS-Mitteilungen", der detailliert über politische Organisationen der Linken und Aktionen in Betrieben informiert. Der „Koordinierungsstelle ..." angeschlossen sind regionale Sicherheitsverbande. Unabhangig von ihr gibt es vier „Verbände für Sicherheit in der Wirtschaft" in Norddeutschland, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz sowie Baden-Württemberg und Bayern. Diese Verbände werden zum Teil aus öffentlichen Mitteln finanziert, so zahlt Bayern jährlich eine Million Mark. Die Verbände beraten Unternehmen in Fragen der Werkschutzorganisation, der „Bekämpfung innerbetrieblicher Kriminalitat, Sabotageabwehr oder Abwehr von Betriebsmittelbeschädigung, Abwehr von Spionage und Ausspähung, Sicherstellung ungestörter Arbeitsabläufe und vorbeugenden Katastrophenschutz, Behördenkontakte zu

Dokumente

I DER KÖLNER WERKSCHUTZSKANDAL (FEBRUAR 1970)

Michael Stoffregen-Hatler ist dem Vorwurf nachgegangen, [illegible] mindest in einem großen Industriebetrieb Einfluß [illegible] beziehungen [illegible], um anderen zu schaden, [illegible] einer privaten Verbrecherkartei [illegible] können.

F i l m

Demonstration: Rufer: "Boljahn raus, Boljahn raus, (...) hat eine Kartei angelegt, die irgendwann und irgendwie (...) öffentliche Leben mit der Polizei in Konflikt gekommen waren, Pfui-"

Ihre Empörung richtet sich gegen den Werkschutz [illegible] Firma. Die Arbeiter der Kölner Kabelwerke Felten & Guilleaume protestieren auf der Straße. Im Büro des Werkschutzleiters wurde eine geheime Kartei entdeckt. Eine Kartei mit Notizen über längst verjährte Vorstrafen, Ehrverfehlungen, Verkehrsdelikte und sogar über Freisprüche vor Gericht.

F&G-Querfahrt: In jedem Betrieb werden dienstliche Verfehlungen registriert – das ist verständlich und auch üblich. Eine Geheimliste mit privaten und zum Teil verjährten Vorstrafen aber ist rechts- und sittenwidrig. Entstehen konnte eine solche betriebseigene "Verbrecherkartei" jedoch nur durch die Bestechlichkeit und Kumpanei von Kölner Polizeibeamten. Der Chef des Werkschutzes war früher Angehöriger des 14. Kommissariats, der politischen Polizei. Und zwei Kollegen von einst hielten auch dem Privatmann die Treue – allerdings gegen Bezahlung. Sie ließen sich auf Werksspesen freihalten und tankten ohne Geld insgesamt 1 858 Liter Werkbenzin.

Dafür lieferten sie pünktlich: Aus den Polizeiakten im Präsidium übertrugen die Beamten alle interessanten Fakten auf die Firmenkartei. Und häufig brachte einer von ihnen die Geheimdossiers sogar selbst in das Büro des Werkschutzleiters. Ergebnis: Bewerber wurden abgelehnt, andere entlassen.

Trick: Boljahn: Schlüsselfigur des Skandals ist Werkschutzleiter Friedrich Boljahn. Der Kommandeur von 80 Werkschützern ist nach den massiven Protestaktionen vorläufig suspendiert. Überführt wurde er durch diese beiden Karteikarten:

Trick: Die erste - normal, aber mit einem Kreuz.
Die zweite: Der Beweis - Vorstrafe 1957, wegen Unterhaltsentzug mit zwei Monate Gefängnis.
Boljahn stolperte über die Ehrlichkeit seiner eigenen Mitarbeiter.

Statement Homberg: "Ich habe durch reinen Zufall - bei Urlaubsvertretungen - die Beschuldigten-Kartei mit etwa 1 300 Namen entdeckt. Weiterhin hatte ich bei der Durchsicht von Akten die Gelegenheit, Material über den Betriebsratsvorsitzenden und weitere Betriebsratsmitglieder einzusehen. Diese Unterlagen enthielten Angaben über politische Ansichten und Vergangenheiten und Berichte über Gewerkschaftsaktivitäten an den Vorstand. Mir - wie auch allen weiteren Werkschutzangehörigen, war bekannt, daß Herr Boljahn einen Spitzel mit dem Decknamen 'Schwarz' angestellt hatte. Ich habe Herrn Boljahn wiederholt vor der Kartei gewarnt und ihn beschworen, diese ungesetzlichen Handlungen zu beenden. - Doch leider ohne Erfolg. Als ehemaliger Polizeibeamter konnte ich es mit meinem Gewissen nicht vereinbaren, solche Taten zu vertuschen. - Aus diesem Grund habe ich die Beweise dem Vorstand und dem Betriebsrat übergeben."

Betriebsrat: Der Ermittlungsbeamte des Werkschutzes, Karl Homberg, hatte als einziger den Mut, Wahrheiten auszusprechen, die viele seit Jahren wußten. Der Betriebsrat war für Boljahn das Operationsfeld Nr. 1. Dabei beschränkte er sich nicht auf die Kontakte zum Polizeipräsidium, sondern er baute auch innerhalb des Werkes einen Spitzeldienst auf. Erkannt und entfernt worden ist der Spion Schwarz, der in Wirklichkeit Klimaschka hieß, und der vor allem auf Gewerkschaftsmitglieder angesetzt war. Der Betriebsratsvorsitzende Benno Heckler wurde sogar auf Reisen beschattet.

Zeuge: "Ich weiß genau, daß die Vorkommnisse bei Felten & Guilleaume kein Einzelfall sind, sondern daß andere große Werke im Kölner Raum über ähnliche Karteien verfügen wie wir. Ich habe häufig Telefonate durch Zufall mitgehört, aus denen hervorging, daß die Werkschutzbüros untereinander verbotene Personalauskünfte austauschten.
Mancher Arbeitssuchende wurde nach solchen internen Rücksprachen nicht eingestellt. Andere wurden entlassen.
Sichtbare Beweise für eine solche private Verbrecherkartei gibt es zumindest bei einem Konzern: Bei Felten & Guilleaume. Durch Zufall und durch die Zivilcourage eines Mannes kam es ans Tageslicht: Arbeitnehmer werden von ihren Firmen bespitzelt.

II Rechtliche Grundlagen

Auch Streiks werden von Staatsschutz-Spitzeln observiert, die ermitteln, wo wie lange gestreikt wird, wer zu den »Radelsführern« gehört und wo weitere Streiks denkbar sind[14]. Diese Überwachung von Arbeitskämpfen im Vorfeld polizeilicher Einsatze gegen Streikende soll gesetzlich geregelt werden: im Juni 1973 legte die Innenministerkonferenz einen Musterentwurf für ein einheitliches Gesetz über die Landesämter für Verfassungsschutz vor, das u.a. die »Weitergabe von Erkenntnissen« des Geheimdienstes »an andere als staatliche Stellen« regelt, also die Zusammenarbeit von Werk- und Staatsschutz legalisiert[15]. Den Betriebsleitungen seien die von der politischen Polizei »gewonnenen Erkenntnisse« über einzelne Arbeiter und Angestellte mitzuteilen, was umgekehrt schon lange bestens funktioniert. Nach den Bundesländern Bremen, Bayern, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Saarland und nach Westberlin hat nun auch Niedersachsen ein solches noch von der ehemaligen Hannoveraner SPD/FDP-Regierung vorgelegtes Geheimdienst-Gesetz verabschiedet[16], das allerdings noch weiter geht: es bestimmt nämlich außerdem, daß »über die reine Amtshilfe hinaus« die »Behörden des Landes, die Gemeinden, die Landkreise, die sonstigen Personen des öffentlichen Rechts, die Gerichte des Landes und die Verfassungsschutzbehörde« sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten, also nicht erst auf konkrete Anfragen zu reagieren haben[17]. Zu den »sonstigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts« gehören u.a. Schulen und Hochschulen, Handwerks- und Industrie- und Handelskammern, Finanzämter, Amtsärzte. »Eine solche Breite der Zuarbeit«, so urteilte ein Präsidiumsmitglied der Bundesnotarkammer, »wurde 1933 selbst der Gestapo nicht zur Verfügung gestellt, der nur Polizeibehörden auskunftspflichtig waren.«[18]

Antrag - Antwort - Rezension auf eine höchstrichterliche Literaturkritik

E I N S C H R E I B E N

an den ermittlungsrichter Kuhn
bein bundesgerichtshof
herrenstr 45a

7500 kar(friedhof)sruhe

werner schlegel
z.zt.
gerichtsstr 5

5800 hagen

1 BJs 20/75
11BGs 88/77

1o. februar 77

in dem ermittlungsverfahren 1 BJs 20/75 - 11BGs 88/77 gegen ralf reinders u.a.,hier: Andreas-Thomas Vogel lege ich hiermit gegen ihren beschluß v. 21.1.77, b betreffs verweigerte aushändigung des lyrikbandes "grabgesang/knast- u.a. gedichte" (Plein/Schlegel)

B E S C H W E R D E

ein.

begründung:

I

zunächst zur frage meiner beRECHTigung, beschwerde gegen einen zu führen, der sich - SCHEINBAR! - nur gegen den politischen gefangenen andreas-thomas vogel richtet:

"Jeder hat das recht, seine meinung in wort, schrift und bild frei zu äussern und zu VERBREITEN... eine zensur findet nicht statt. KUNST und wissenschaft, forschung und lehre sind frei." (zitate aus art. 5vor12 grundg)

als mit utor des GEDICHTbandes "grabgesang" werde ich durch ihren beschluß in meinem GRUNDrecht

"...frei zu äussern und zu VERBREITEN."

eingeschränkt.

dies gilt selbstverständlich auch für herrn Plein.

wenn ich hier von mir spreche,so,da ich nicht wissen kann,wieweit er sich mit dem inhalt der BESCHWERDE identifiziert.

die einschränkung o.a. GRUNDrechts nahmen sie rechtsstaatlich - aber rechtswidrig (!) vor. Als indirekt betroffener betrachte ich mich - rein formaljuristisch - zu dieser beschwerde berechtigt.

II

MOTTO: "die deutschen zensoren...
.....
dummköpfe...." (h.heine)

was ihre beschluß - wie nennen sie es?, begründung?? - betrifft: "das druckwerk enthält...

(GEDICHTE!

die definition "druckwerk" läßt darauf schließen, daß bei der von ihnen vorgenommenen begutachtung die assoziation "entartete-kunst!-kreisch tob-brüll" im spiel war.

nehmen sieß leicht! NICHT jeder beherrscht den "alten-kameraden-zack-zack-stil", wie er zwischen einem (?) mitglied des BGH und springers WELTBILD-dichter kremp in 'guter' TEUTSCHER TRADITION gepflegt wird.

ich selbst hätte - eingedenk des ALTbekannten kunst/stilverhältnisse s TEUTSCHER justizkreise - die bezeichnung "druckwerk" für den lyrikband noch nicht als beleidigung empfunden.

dann erinnerte ich mich an ZAHLreiche andere dreckwerke,gemeinhin auch anklageschriften und urteilsbegründungen genannt.

JEDER autor wird einen vergleich seiner arbeiten - selbst wenn sie qualitativ noch einiges unreife aufweisen mögen - mit diesen 'werken' als persönlich BELEIDIGUNG empfinden!

Ich auch!

ihre 'begründung', es handle sich um ein "druckwerk", muß daher zurückgewiesen werden.

ich empfehle die lektüre von autoren wie:ANDERSCH/ASTEL/BRECHT/FRIE/HEINE/KÄSTNER/TUCHOLSKY/ZAHL - um nur einige zu nennen. (Weder herr plein noch ich können und wollen sihh mit den genannten vergleichen. TROTZDEM handelt es sich bei "grabgesang" um einen lyrikband). der permanante umgang mit verfassungsZERschutzelaboraten (zb WELTBILD) muß auf die dauer die unterscheidung zwischen 'dichtung' und kunst verunmöglichen.

weiter zu empfehlen:

TRIMM DICH,les mal wieder GRUNDGESETZ)

...entsprechend seinem titel "grabgesang..." eine vielzahl von negativ verzerrten...

(vergeben sie, geschätzter höchstrichterlicher literaturkritiker - TROTZDEM scheinen mir ihre berufswechselchancen, nicht nur als literaturrezensent, gleich 0 zu sein - herrn plein und mir die oberflächliche lektüre des GRUNDgesetzes.

wir übersahen wohl

GG Art. 5vor12/Abs.4
lautet:
"jeder hat das recht..."
wenn seine meinung
der HERRschENden entspricht

über die definition
von kunst/wissenschaft
forschung und lehre
entscheidet ein besonderes
bundesGESETZ spätestens
im jahre 1984

übergangsregelungen bestimmt bi
bestimmt bis auf weiteres

sollte es sich dabei allerdings um einen (alp)-traum handeln, kommt auch diesem teil ihrer - wie? begründung?? - keine bedeutung zu).

...tendenziösen und beleidigenden beiträgen über die bundesrepublik deutschland...

(sie sorgen sich um den ruf der BRD?? Aha! dazu und zu den "tendenziösen...(GEDICHT)beiträgen":

"die schwere der tat und die persönlichkeit des angeklagten erforderten daher die verhängung einer langen freiheitsstrafe, wobei im vordergrund die spezielle abschreckung des angeklagten und die sicherheit der allgemeinheit vor diesem angeklagten stand".

UND

"jeder staat, auch ein totalitärer, hat ein recht auf selbstbehauptung. es kann ihm in krisenzeiten kein vorwurf gemacht werden, wenn er zu aussergewöhnlichen und abschreckenden mitteln greift."

(beide zitate stammen aus URTEILSbegründungen: das obere - P.P.Zahl = 15 jahre gefängnis
das unter = FREIspruch; nazirichter frehse

a) wenn diese zitate NICHT 'tendenziös' sind...
b) WER hat der rechts-staatlichen justiz das monopol für 'tendenziöse' veröffentlichungen verliehen?
c) allein die beiden urteilszitate BEWEISEN bereits, daß KEIN EINZIGES gedicht in "grabgesang" "tendziös/beleidigend" ist. sie sind

eher - ich bekenne es beschämt! - noch ZU SANFT! dieses land und 'seine' justiz kann heute NIEMAND mehr beleidigen. und das NUR 30 jahre 'danach'...

damit ist auch diese - begründung?, aha! - ad absurdum geführt).

...die aushändigung der druckschrift ist geeignet, die sicherheit und ordnung der anstalt zu gefährden.

(SANCTA SIMPLICITAS! - wenn es NUR die einfalt wäre...
ein LYRIKBAND gefährdet die sicherheit und ORDNUNG einer justizvollzuchtsanstalt!
na denn:

"denk ich an deutschland
in der nacht...!")

die druckschrift ist daher von der aushändigung auszuschließen und dem absender zurückzugeben."

kuhn
richter am bundesgerichtnof

III

die geschichte fährt karussel! 1933 - 1977 - 1984 (oder 1987?).
der kreis schließt sich.
zurrrück! MARRRSCH, MARRRSCH!
nachdem bereits im dez. 1976 der anstaltsleiter von werl, ihle, ein exemplar von "grabgesang" BESCHLAGNAHMTE - weil es "die wiedereingliederung von P.P. Zahl gefährdet ", zeigt sich die fortschreitende (ver)fassungslosigkeit HÖCHSTRICHTERLICH.
ein lyrikband ist's!
ein kleines, roteingebundenes, 72-seiten 'starkes' bändchen,daß da einige

alte/neue/echte/RECHTE/'demokraten'

als 'personifizierte' weltrevulotion ansehen.
Traurig,aber wahr!
so traurig, daß es schon fast wieder zum lachen wäre - ginge es NUR um diesen lyrikband.
aber - darum geht es NICHT!
zum erstenmal hat die zensur vor einem kompletten gedichtband nicht mehr halt gemacht.
1977!
'DRINNEN'.
und DARUM geht es!
par excellence haben sie,RICHTER kuhn, demonstriert, was für VIELE der ca. 50.000 BRD-gefangenen nichts neues mehr ist. art. 5 GRUNDGESETZ - nebst manch anderen grundrechten! - wurde in den letzten zwei jahren in den gefängnissen (stillschweigend! - wie auch nicht, bei DER 'öffentlichkeit') "ausser vollzug gesetzt". und NICHT NUR für die politischen gefangenen! für JEDE(N) gefangene(n), die "sexy/praline" und drei-groschenromane in die ecke feuerten, sich kritischer lektüre zuwandten, seien es zeitungen oder bücher.

SEXUALITÄTSVERMARKTUNGSPRESS
THE LONESOME WOOLF
KIRCHENBLATT

DAS sollen gefangene lesen!
die 'resozialisierung'will es so!
und wil das so sein soll, geht es mir nicht um das anhalten von "grabgesang", sondern um den hintergrund.
der hintergrund, den ihr 'beschluß' impliziert, dieser hintergrund, wie er sich tagtäglich bei x-gegangenen - von x-anstaltsleitern RECHTS/HERRlich demonstriert - zeigt, ist wichtiger.
WIXHTIGER,
weil ich behaupte:

WAS HEUTE IN DEN GEFÄNGNISSEN GEPROBT WIRD, IST MORGEN DIE LEBENSSITUATION ALLER, "in diesem unserem 'freien' lande"!

NUR darum geht es heute werden 'drinnen' massenhaft von ihnen und ihresgleichen kritische zeitungen+schriften+bücher 'angehalten'.(angehalten, die pervertierte verschleierungssprache der macht).
und morgen...?

IV

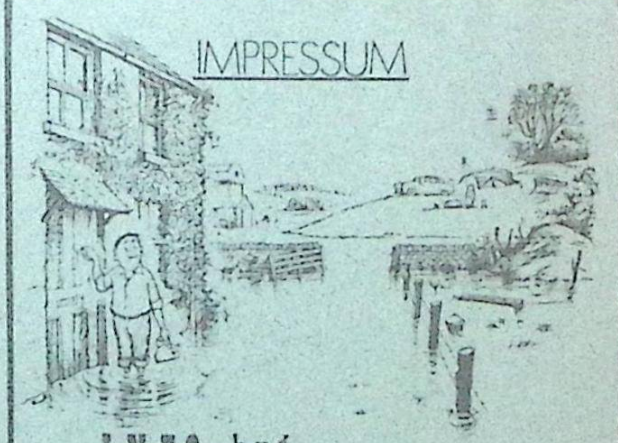
ich forder sie auf, dieser BESCHWERDE stattzugeben heben sie ihren 'beschluß' auf.
ich werde kopien dieser beschwerde zur veröffentlichung freigeben. auch zu händen der schweizerischen gewerkschaft kultur erziehung wissenschaft, deren mitglied ich bin. mag sein, die stimmen aus dem ausland haben mehr einfluß als die von 'drinnen' und irgendein roter/blauer/gelber/oder weiss-ich-wiefarbiger lyrik/prosaband.

(c) 2/77 werner schlegel

Ps.: betrachten sie diese beschwerde AUCH - um allen eventuali täten vorzubeugen - als autoren-antwort-rezension auf eine höchstrichterliche literatur'kritik'

NICHT VERGESSEN!

13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13
13 13
13 13 cm spaltenbreite 13
13 1-zeilig tippen 13
13 weisses papier benutzen 13
13 nur guten farbband oder durchschlag schicken! 13
13 13
13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13



IMPRESSUM

INFO-bug

verantwortlich: rosa levine, stephanstr. 60
1000 berlin 21
post: c/o wespennest, dresdenerstr. 22, 1/36
redaktionsschluss: fuer artikel - freitag 18h
fuerkleinanzeigen - sonntag 20h
INFO/legen: montag 17h (dresdenerstr. 22)
ABOS: 10 wochen/ 15.-DM 20 wochen/ 30.-DM
im voraus bezahlen auf:-
bank fuer gemeinwirtschaft
republikanischer club e.v.
w. INFO-BUG
Kennwort: info-abo neu bzw. alt
Konto: 100 47 04 306
bankleitzahl: 100 101 11
ABSENDER NICHT VERGESSEN!
Spenden: nur zu!

Suche dringend MFG nach Wien gegen BKB zwischen 11. und 14. 3. Hermann 6147960

Suche gebrauchten guten Cassettenrekorder. Christoph 3928137

1-Zi.-Wohnung ab sofort frei. Sonnig ruhig. 107.- DM am Weichselpark. Bedingung: Bürgschaft von Eltern. 2155283 Wanda

Funktionierender Eisschrank kostenlos gegen Abholung abzugeben: 8616022 (Christiane)

KKK mobiler Kleingartnerverein Kreuzberg, ehemals Gärtnerei Cooperative, macht am Samstag weiter Treffpunkt um 9 Uhr im Wespennest Dresdenerstr. 22 Bringt Gartengeräte mit, was zu essen und Tee mit

2 WGs suchen einen Mann und eine Frau. Wir wohnen in Fabriketagen ohne feste Zimmer. Für Frau: Tel. 7816651 Für Mann: Tel. 7811090

Häftlingskollektiv sucht für seinen neuen Laden in der Dresdenerstr.22 Regale, Teppiche und einen runden Tisch. Wer also was entbehren kann und uns unterstützen will, kann die Sachen werktäglich von 17-19 Uhr in unserem Laden Dresdenerstr. 22 rechts vorbeibringen. Oder kurze Postkarte an uns, dann holen wir sie selber ab.

Kleine Katzen zu verschenken, 6 Mon. alt (m+w) Tel: 6144547 nach 17 Uhr Carlo oder Angelika

Ich habe keine Lust!, weiter so viel Auto zu fahren, 2. immer an meinem 66er VW-Bus rumzudoktern (Licht Heizung Rost; Motor aber astrein). Wer will ihn für ca. 800 DM (VB) haben? TüV 9/77 Ari 855286

Suche Nachmieter für 1-Zi. Whg + Küche (35 qm) Ruhige Lage Chamissoplatz, OH, 86 DM Außenklo Irmi 2033259

Kleiner 10 Watt Stereo-Verstärker mit 2 Boxen (Eigenbau) 30.- Wenn nötig noch alten Plattenspieler umsonst dazu. Altes technisch renoviertes Autoradio (12V) KW/LW mit Lautsprecher und Zerhacker 10.- Tel. 2115035

Suche dufte Praktikumsstelle. Weiß jemand noch eine? Bitte melden bei Willi 6181174

LKW 2,5 t
sowas feines haben wir. Mit sowas machen wir billig alle Transporte, auch HBD – Da paßt wenigstens was drauf. Wir sind ein Arbeitskollektiv und auf eure Aufträge angewiesen. 2211515

Gossi: Kehrt! Allen anderen alles Liebe

Wir (2m, 1w) leben zusammen in einer Fabriketage am Herrmannplatz und suchen noch eine Frau, die bei uns einziehen will. 6238944 abends öfter versuchen.

Macht euch ein paar schöne Tage: Flug nach Athen zu verkaufen, vom 12.3. bis 3.4., ca. 400 DM. Tel: 248192 oder 2132242 Detlef

?AS HIER IST VERSCHENKT ERRAUM U NDT OTA LERBLUBB ODER WA ?

R4 (Kasten) 75000, VB. 2250.- zu verkaufen. Tel. 6121887 Bauj. 72, TÜV 8/78

verkaufen. Uli Tel. 691846

haben 2 MFG nach Paris und 2x nach Barcelona. Beide 12.3. Tel. 2133187

Wer ruft mich an? Und sagt mir wo's relativ billig Schaumstoffmatratzen gibt? Bernhard tagsüber: 322 53 21.

erlebnis vor der schülerdemo: eine hausfrau quatscht mich an und fragt: demonstriert ihr gegen die mieten? ich: ne, gegen die normenbücher an den schulen. sie: aber gegen die mieten gibt ihr auch noch demonstrieren.

Oha – ohne Unordnung!!

Gebe FRANZÖSISCHE NACHHILFE: Urlaub in Frankreich? Sorgen mit der französischen Sprache? Schülerprobleme? Fröhliche Intensivkurse auch für kleine Gruppen gibt Marie-Anne Bitte Nachricht unter Tel: 2155204, 2153635, 2155392

MITFAHRGELEGENHEIT NACH FRANKFURT (Main) am 15.3. oder 16.3 für drei Personen. Geringe BKB. Wer hilft mir Bremsen und Stoßdämpfer zu reparieren (VW)? Bernd Gassar, 1-10, Kaiserin Augusta Allee 42, Tel: 3011841 (?)

2

-Irland-Info 11,1'76, 3.-DM
-Materialien für den Englischunterricht: engl., mit Vokabelteil ca. 80 Seiten: 4,50 DM
-Irland-Reader: Entw.-Geschichte der ir. Befreiungskämpfe; und Darst. der pol. Org.: 100 S. 6,50
-Songbuch mit Noten und deutsch Erläuterungen: 60 S. 5,- DM
außerdem Schallplatten, Plakate, Bildmaterial, Bücher, irische Zeitschriften und Periodika

Informationen aus Irland pol. Analysen im etwa 6wöchentl. erscheinenden IRLAND-Rundbrief kostenlos beim WISK

WESTDEUTSCHES IRLAND SOLIDARITÄTSKOMITEE
Postfach 34

Probleme Probleme Probleme Probleme

RAUM?

Unsere schön microtaute Fabriketage wird bald wieder leer. 9 Leute können hier wohnen – und wir sind drei. W a s t u n ? Grundsätzlich möchten wir gern 5 sein und suchen deshalb 2 Leute (berufstätige (?) Leute). Aber dann ist hier immer noch Platz. Deshalb können wir die Etage mit einer anderen (4er) Gruppe teilen – das geht hier ganz gut. Oder wir tauschen die ganze Etage gegen eine 5-6 Z.Wohnung (in Nkn 36 oder in der Nähe) – und ihr habt die Halle für euch allein. Kompliziert? Dann lest euch das ganze nochmal durch und ruft uns mal an. 614 83 04, wir drei

2 Frauen (30 + 28 J.) und 1 Junge (8 J.) suchen Frauen-WG mit gleichaltrigem oder etwas älteren Kind. Tel. 3242458 Bettina und Hilde

Handwerkelnder Genosse sucht Platz in WG, möglichst 1-36, -61, -44. Tel. 614 33 04 Horst

Suche billige gebrauchte Woche. 6148304 Manuel

Wir suchen eine Frau und ein Kind (unseres ist 6 Jahre alt) zum zusammen wohnen. Platz haben wir ab sofort. 8538829 Manfred, Sylvia, Günther. Und außerdem suchen wir noch eine Frau oder einen Mann

Ein Ausländer und suche dringend einen Ausbildungsplatz (Tischler, Töpfer sehr gern) oder Job, da meine Aufenthaltsgenehmigung bald abläuft. Tel. 2118977 Turhan

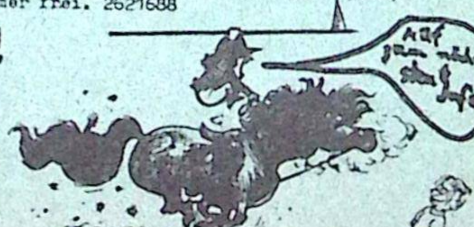
Erzieherin sucht dringend Arbeit ab 1.4. 77 Tel: 2118977 Ilona

Arbeitslose Erzieher (a.d. FHH) treffen sich ab Mi. 20. 3. 20 Uhr im ASF-Laden, Holsteinischestr 52 alle 14 Tage. Es ist wichtig als arbeitslose-r nicht vereinzelt rumzuhängen, darum kommt alle!!!

Es wäre gut wenn viele von uns in Erster Hilfe ausgebildet wären. Sie kann lebensrettend sein. Wer sich dafür interessiert, bitte beim Info melden

Biete MFG am 9. oder 10. 3. nach Ludwigsburg/Stuttgart. – Suche H.M. Bock, Syndikalismus und Linkskommunismus von 1918 –23 für Kohle oder Tausch gegen andere Bücher, Claudius 2154493

In unserer WG sind für einen Monat (bis 15.4.) zwei Zimmer frei. 2621688



TERMINE

Di

kundgebung vor dem gericht moabit (drinnen läuft u.a. der prozeß gegen christoph und peter) 11 uhr vor dem gericht turmstr.
"gymnasien heute - steigende arbeitsbelastung" informations- und diskussionsveranstaltung der GEW um 19 uhr in der gesamtoberschule blücherstr. (u-bahn südstern)

Mi

treffen zur gründung einer berliner unterstützungskomitees für das russel-tribunal um 19 uhr im ostasiat.seminar, podbielskiallee 45 (u-bahn podb.allee)

Do

teach-in über prozesse (christoph und peter, teilnahme an ulrike-demo, doemaland/siepert, berberich, 19 h TU hauptgebäude
RH-fete ab 21 h im quartier latin

Fr

arbeitslosen-frühstück ab 11 h im drugstore
Veranstaltung/fest "frauenunterdrückung am beispiel sexualität" von der frauenaktionseinheit um 19 uhr in der TU h 104
offener tag im "anderen laden" ab 16 h, bellermannstr.1 (u-bahn osloer str.)
endgültige entscheidung über den verbleib/rausschmiß des leiters der BDP-jugendbildungsstätte (s. INFO 145) um 17 h kaubstr.9 (u-bahn feh.belliner pl.)
RH-fete ab 21 h im quartier latin

Sa

trotz des frust beim letzten mal: treffen der arbeitskollektive ab 20 h im wespennest

So

koordinationsausschuß unabhängiger schülergruppen ab 15 h im drugstore

Mo

die FHSS-kkw-gruppe trifft sich ab 1? h in der hütte im wald

8.3.77 Internat. Frauentag:

frauenprojekte stellen sich frauen vor:
das frauenzentrum 1-61, stresemannstr.40, tel 2510912 gibt informationen für interessierte frauen um 12, 16 und 19 uhr. das zentrum ist durchgehend von 10 bis 22 uhr geöffnet. den ganzen tag ist eine ausstellung von frauenplakaten aus vielen ländern zu sehen. um 20 uhr wird der film "weiß ist die farbe der verlierer" vorgeführt.
das feministische frauengesundheitszentrum zeigt selbsthilfe- und selbstuntersuchungseinführungen im frauenzentrum um 11, 15 und 18 uhr.
lesbisches aktionszentrum 1-31, kulmer str.20 a, 3.nH "bei den amazonen war jeder tag ein frauentag". 20 uhr lesbenfest.
frauenkneipe "blocksberg" 1-61, yorckstr.48. tel. 2514986, macht schon um 10 h auf bis 2 uhr. hier bekommt frau information zur situation des "blocksbergs".
viva frauendruck, 1-61, mehringdamm51, 3.nH IV, informiert von 11 bis 19 uhr über ihre arbeit und zeigt interessierten frauen, wie repros gemacht werden. tel.6926613
frauenbuchladen "lilith" 1-12, kantstr.125, tel.3120044, informiert von 9.30 bis 18 uhr bei heißem kakao mit rum.
frauenbuchladen "labrys" 1-61, yorckstr.22, tel.7855556 informiert von 10 bis 18 h bei kaffee, tee und belegten brötchen.
berliner frauenzeitung "Courage" 1-12, bleibtreustr.48 tel.8836529 informiert von 10 bis 20 uhr
frauenbuchvertrieb 1-33, laubacherstr.6, tel.8210018 informiert von 10 bis 18 uhr.
selbsthilfeladen "im 13.mond" 1-61, chamissopl.8 tel.6935035 informiert von 16 bis 22 uhr über "frau und gesundheit" und gibt selbsthilfeeinführungen.
cafe für tanja 1-30, würzburger str.2, tel.2136500 hat am 8.3. nur für frauen geöffnet von 9 bis 20 uhr.
Psychosoziale initiative für frauen 1-19, horstweg 27 informiert von 10 bis 12 uhr.
frauenstadtteilladen "charlotte" 1-19, seelingstr.57 macht frauentreffpunkt ab 14 uhr.

PROZESSTERMINE:

700 Di 9.00 ./. W.Siepert
701 9.00 ./. Berberich wegn Ausbruch Lehrterstr.
101 9.00 ./. Christof und Peter (Landfriedensbruch ?)
618 9.00 Beleidigungsverf../. RA Schöndienst (Praktiken bei Einweisung in die Psychiatrie)
700 Mi 9.00 ./. W.Siepert

700,701 9.00 Fortsetzg der Verf. ./. Siepert, Berberich u. ...

Alles unter Verschluß

DER TOD EINES ANSTALTSLEITERS ODER EIN GEFANGENER VERSUCHT ANGEHÖRT ZU WERDEN
Künkler starb als Held – „In Erfüllung seiner Pflicht"
DIE AKTIVITÄTEN DES FRANKFURTER GEFANGENENRATS – und die Gegenschläge von Polizei und Justiz
„Sie kümmerten sich nach unserem Geschmack zu stark um einsitzende Straftäter"
KNASTALLTAG IN BUTZBACH
„Jede Beamtenreaktion muß den Abbau der Gefangenenopposition erstreben"
– „Wir sind nicht länger bereit, dies widerstandslos hinzunehmen"
ÜBERLEBEN UND WIDERSTAND – der Knast besteht nicht nur aus Mauern und Stacheldraht
–Berichte und Stellungnahmen von Gefangenen–
Die ‚Mai-Revolte' in der JVA Ffm-Preungesheim
„...um auf die Haftbedingungen aufmerksam zu machen, als deren letztes Opfer unsere Mitgefangene Ulrike Meinhof zu beklagen ist"
„Unterschätzen Sie nicht unseren Unmut – 600 Mann spinnen nicht"
„Die Verhältnisse haben Sprünge bekommen"

144 Seiten: Dokumente . Fotos . Bilder und Zeichnungen von Gefangenen
Preis: 5,50 DM . ab 10 Exemplare 8,00 DM . Für Knastgruppen: 7,50 DM bzw. 7,00 DM
Bestellungen: Justizgruppe c/o AStA der J.W.Goethe-Universität Frankfurt, Jügelstraße 1

Hrsg: AStA Frankfurt am Main

ZEITUNG FÜR WOHNGEMEINSCHAFTEN VON WOHNGEMEINSCHAFTEN

Wir, Leute aus zwei WG's, planen eine WG-Zeitung herauszubringen, um einen gemeinsamen Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Wohngruppen zu schaffen. Bis auf Beziehungen über Einzelpersonen existiert kaum ein umfassender Kontakt zwischen diesen Gruppen. Jede Wohngruppe wurschtelt durch innere Konflikte belastet mehr oder weniger in reinem Selbstbezug vor sich hin. Ein Erfahrungsaustausch mit anderen Gruppen setzt nicht ein, obwohl sich immer deutlicher zeigt, daß sich viele andere WG's mit den gleichen Problemen herumschlagen. Um weiterführende Anregungen zu erfahren, halten wir einen Austausch von Ansätzen, die über das "Nur-Zusammenwohnen" hinausgehen, für unbedingt notwendig. Die Zeitung soll diese aufgreifen und ein Forum bilden, indem sich die Wohngemeinschaften untereinander verständigen können. Seit einiger Zeit bringt die Hamburger WG-Initiative "Humanes Wohnen e.V." (HuWo) die WG-Zeitung "Montagsnotizen" heraus. In München ist ein ähnliches Projekt in Vorbereitung. Mit diesen Initiativen wollen wir eine kontinuierliche Zusammenarbeit erreichen und Informationen austauschen. Weiter wollen wir Reportagen und Erfahrungsberichte aus Wohngemeinschaften bringen, einen Informations- und Anzeigenteil einrichten und uns darüber hinaus vielleicht noch mit anderen Gruppenerfahrungen (Frauen-, Männer-, Reichgruppen etc.) beschäftigen.

Wir bitten alle, die sich bereits über ähnliche Projekte dieser Art den Kopf zerbrochen, mit uns Kontakt aufzunehmen, da wir auf jeden Fall inhaltliche und marktwirtschaftliche Konkurrenzgeschichten vermeiden wollen. Bitte schreibt an folgende Kontaktadresse:

SUSANNE RETZNER, CRELLESTR. 21, 1 BERLIN 62